

II. KONTEXTE DER REISEBESCHREIBUNGEN UM 1700

Die in dieser Arbeit untersuchten Reisebeschreibungen beziehen sich auf Aufenthalte deutscher Architekten in Paris und Versailles am Ende des 17. Jahrhunderts, weshalb im folgenden Kapitel zunächst die für die Reisenden wichtigsten Pariser Gebäude und Anlagen und ihr jeweiliger Bauzustand sowie jene der Schlossanlage von Versailles exemplarisch vorgestellt werden sollen – die meisten der großen Baustellen des 17. Jahrhunderts waren zum Zeitpunkt des Besuchs von Pitzler, Corfey und Sturm fertiggestellt oder weit vorangeschritten. Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde Paris vermehrt das Ziel reisender Architekten, so wie auch von zahlreichen anderen Frankreichreisenden, die, neben Rom und anderen europäischen Hauptstädten, die Architektur der französischen Hauptstadt besichtigten. Auf deren heute noch vorhandene Reisebeschreibungen als Manuskripte und in gedruckter Form wird im darauf folgenden Kapitel eingegangen. Schließlich werden die Medien vorgestellt, die den Reisenden möglicherweise bereits in ihrer Heimat, vor allem aber dann in Paris zur Verfügung standen und die von den in dieser Arbeit untersuchten Architekten genutzt wurden, um ihre Reisenotizen anzufertigen, darunter vor allem gedruckte Reisebeschreibungen und Stichkompendien mit Architekturdarstellungen.

1. Reiseziel Architektur in Paris und Versailles am Ende des 17. Jahrhunderts

Im Verlauf des 17. Jahrhunderts regierten in Frankreich drei aufeinander folgende bourbonische Könige bzw. deren Vertreter:innen von 1589 Heinrich IV. (1553–1610) bis 1610, danach sein Sohn, Ludwig XIII., von 1610 bis 1643 mit dem premier ministre Kardinal Richelieu (1585–1642), und zuletzt der Sohn Ludwigs XIII., Ludwig XIV. (1638–1715), von 1643 bis 1715, zusammen mit der Königin Marie-Thérèse von Spanien (1638–1683).¹⁰⁷ Die

107 Vgl. Bluche, François (Hg.): *Dictionnaire du Grand Siècle*, Paris 1990, S. 712–716, 896–900, 900–909. Nach dem Tod Ludwigs XIII. 1643 folgte bis 1651 zunächst dessen Frau, die Mutter Ludwigs XIV., Anna von Österreich (1601–1666), als Regentin, bevor Ludwig XIV. ab 1651 vorerst noch mit dem Kardinal Jules Mazarin (1602–1661) als premier ministre regierte und nach dessen Tod 1661 selbst ohne premier ministre die Regierung übernahm, vgl. Bluche 1990, S. 901. Zu den bourbonischen Königen allgemein siehe auch: Malettke, Klaus: *Die Bourbonen*, 3 Bde., Bd. I: *Von Heinrich IV. bis Ludwig XIV. 1589–1715*, Stuttgart 2008.

Hauptstadt des Königreichs Frankreich war Paris und das Palais des Tuileries in Paris, neben weiteren königlichen Schlössern in der Umgebung, hauptsächliche Residenz des Hofes und des Königs. Durch eine relative politische Stabilität in einer Zeit des Friedens nach der Niederschlagung der Fronde 1653 erlebte Frankreich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts einen erneuten wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung, der sich unter anderem in zahlreichen Neubauten in Paris und der Umgebung äußern sollte. Die damit einhergehende architektonische Blüte dieses regelrechten Baubooms prägt das Stadtbild in Teilen bis heute. So wurden in Paris das Palais des Tuileries und das mit der Grande Galerie verbundene Palais du Louvre bis in die 1670er Jahre als königliche Residenzen umgebaut und erweitert. Ferner wurden zwischen 1600 und 1700 zahlreiche neue Klöster gegründet und deren Klosteranlagen mit Kirchen errichtet sowie eine Vielzahl von Hôtels particuliers neu- und umgebaut. Daneben erfolgte der Bau mehrerer Gebäude der öffentlichen Wohlfahrt und die Gründung von Akademien, wie die Académie royale de peinture et de sculpture 1648 oder die Académie royale d'architecture 1671.

Mit dem im Jahr 1682 realisierten Umzug des Königs, des Hofes und der Regierung nach Versailles wurden allerdings die Stadt und das Schloss von Versailles Residenz und Regierungssitz des französischen Königreichs. Daraufhin hielten sich die königliche Familie und der Hof nur noch selten in Paris auf, weswegen dort die Bautätigkeit der Krone zurückging und Neu- und Umbauten nun vornehmlich auf Kirche, Adel und gehobenes Bürgertum beschränkt blieben. Die hauptsächlichen Baumaßnahmen des Königs verlagerten sich nach Versailles, wo versucht wurde, Schloss und Stadt den wachsenden Bedürfnissen der königlichen Hofhaltung baulich anzupassen. Die in dieser Arbeit untersuchten Reisebeschreibungen setzen in der Zeit kurz nach dem Umzug nach Versailles ein und beziehen sich auf Aufenthalte in Paris und Versailles in der Zeitspanne von 1685 bis 1699.¹⁰⁸

Es würde den Umfang der Arbeit sprengen, alle Pariser Bauvorhaben des 17. Jahrhunderts vorzustellen oder die über 200 von den Reisenden erwähnten Gebäude aufzuführen. Um dennoch einen Eindruck von Paris und Versailles in der Zeit von 1685 bis 1699 zu ermöglichen, werden im Folgenden einige der von den Parisreisenden am häufigsten oder umfangreichsten erwähnten Bau- und Kunstwerke exemplarisch vorgestellt.

Das Pariser Stadtgebiet erstreckte sich zu dieser Zeit bis zu den von Ludwig XIV. ab 1670 abgerissenen und durch breite Boulevards ersetzten vormaligen Stadtmauern Ludwigs XIII. (vgl. Abb. 1). Neben den zahlreichen älteren Bauwerken des Mittelalters, wie etwa die Cathédrale Notre-Dame de Paris oder die Bastille, und der Renaissance, wie das Hôtel de Ville, sind in Paris in dem genannten Zeitraum die meisten der bedeutenden und häufiger beschriebenen Gebäude und Anlagen des 17. Jahrhunderts fertig gestellt oder im fortgeschrittenen Bau bzw. Umbau befindlich.¹⁰⁹ An königlichen Palais vollendet

108 Christoph Pitzler von 1685 bis 1687, Lambert Friedrich Corfey von 1698 bis 1699 und Leonhard Christoph Sturm im Jahr 1699. Zu den Reiseverläufen siehe auch: Kap. III.

109 Zur Pariser Architektur des 17. Jahrhunderts siehe beispielsweise: Le Moël, Michel: *L'architecture privée à Paris au Grand siècle*, Paris 1990; Courtin, Nicolas: *Paris Grand Siècle. Places, monuments, églises*,

sind das unter Maria von Medici (1575–1642) erbaute Palais du Luxembourg oder Palais d'Orléans des Architekten Salomon de Brosse (1571–1626) vom Anfang des 17. Jahrhunderts,¹¹⁰ sowie in einem vorläufigen Zustand das von Katharina von Medici (1519–1589) in Auftrag gegebene Palais des Tuileries aus dem 16. Jahrhundert nach den Umbauten unter Ludwig XIV. aus den 1660er Jahren von Louis Le Vau (1612–1670) und François d'Orbay (1634–1697).¹¹¹ Dazu zählt ebenso das später Palais Royal genannte vormalige Palais Cardinal des Kardinals Richelieu aus den 1620er Jahren mit Umbauten von 1633–44 durch den Architekten Jacques Lemercier (1585–1654).¹¹² An Kirchen und Klöstern des 17. Jahrhunderts fertiggestellt waren etwa die Abbaye du Val-de-Grâce mit ihrer zentralen Kirche von 1645–67 nach Plänen von François Mansart (1598–1666),¹¹³ die Église Saint-Louis-des-Jésuites, heute Saint-Paul-Saint-Louis, aus den Jahren 1627–41¹¹⁴ oder die Chapelle du collège de la Sorbonne von 1634–42 von Lemercier.¹¹⁵ Unter der Vielzahl an Hôtels particuliers können beispielhaft das Hôtel Carnavalet aus dem 16. Jahrhundert nach dem Umbau der 1660er Jahre von Mansart,¹¹⁶ das Hôtel de La Vrillière von 1635–50 ebenfalls von Mansart vor dem Umbau für den Comte de Toulouse¹¹⁷ oder das 1685–87 gerade zum Zeitpunkt von Pitzlers Besuch errichtete Hôtel de Senneterre (Sénectere) von Thomas Gobert (um 1630–um 1708) genannt werden.¹¹⁸ Zu den weiteren abgeschlossenen Anlagen der Zeit gehören schließlich auch das Collège des Quatre-Nations

maisons et hôtels particuliers du XVIIe siècle. Grammaire de la ville, Paris 2008; Lours, Mathieu (Hg.): *Paris et ses églises du Grand siècle aux Lumières*, Paris 2016, vor allem S. 21–29.

- 110 Siehe dazu: Andia, Béatrice de; Baudouin-Matuszek, Marie-Noëlle (Hg.): *Marie de Médicis et le Palais du Luxembourg*, Ausstellungskatalog, Paris, Palais du Luxembourg, 1991, Paris 1991; Galletti, Sara: *Le Palais du Luxembourg de Marie de Médicis 1611–1631*, Paris 2012.
- 111 Vgl. Fonkenell, Guillaume: *Le Palais des Tuileries*, Arles 2010, S. 70–111. Zur Innenausstattung siehe: Bresp-Bautier, Geneviève; Carlier, Yves; Chevallier, Bernard; Dion-Tenenbaum, Anne; Fonkenell, Guillaume; Serena, Jean-Denis: *Les Tuileries. Grands décors d'un palais disparu*, Paris 2016, S. 27–65.
- 112 Vgl. Gady, Alexandre: *Jacques Lemercier. Architecte et ingénieur du Roi*, Paris 2005, S. 294–306.
- 113 Vgl. Mignot, Claude: L'Église du Val-de-Grâce, au faubourg Saint-Jacques 1645–1646, in: Babelon, Jean-Pierre; Mignot, Claude: *François Mansart. Le génie de l'architecture*, Paris 1998, S. 183–187; Bontemps, Sébastien: Le Val-de-Grâce, in: Lours 2016, S. 285–292.
- 114 Vgl. Bontemps, Sébastien: Saint-Louis-des-Jésuites, in: Lours 2016, S. 229–234.
- 115 Vgl. Gady 2005, S. 309–322; Bontemps, Sébastien: Chapelle Sainte-Ursule de la Sorbonne, in: Lours 2016, S. 344–350.
- 116 Vgl. Gady, Alexandre: *Les Hôtels particuliers de Paris du Moyen-Âge à la Belle Époque*, Paris 2008, S. 178–179. Dort auch allgemein zu Hôtels particuliers in Paris.
- 117 Vgl. Gady, Alexandre: L'hôtel de La Vrillière. Métamorphose d'une demeure, in: Dubois, Isabelle; Gady, Alexandre; Ziegler, Hendrik (Hg.): *Place des Victoires. Histoire, architecture, société*, Paris 2003, S. 215–233; Gady 2008, S. 188–189; Courtin, Nicolas: *L'art d'habiter à Paris au XVIIe siècle. L'ameublement des hôtels particuliers*, Dijon 2011, S. 342–344.
- 118 Vgl. Borjon, Michel: Hôtel de Sénectere. 24, rue de l'Université, in: Délégation à l'Action artistique de la Ville de Paris (Hg.): *Le Faubourg Saint-Germain. Rue de l'Université*, Paris 1987, S. 153–165; Gady 2008, S. 34, 73.

mit der zugehörigen Kapelle von Le Vau von 1662–68,¹¹⁹ das Observatoire von Le Vau von 1667–72, die Platzanlagen Place des Vosges mit der Reiterstatue Ludwigs XIII. oder die Place Dauphine sowie der Pont Neuf mit der Reiterstatue Heinrichs IV. aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.¹²⁰

Zahlreiche andere Gebäude und Anlagen waren im Zeitraum von 1685 bis 1699 hingegen noch im Bau. Während das eigentliche, 1676 begonnene Hôtel des Invalides mit der Église des Soldats vollendet und bereits in Nutzung war, befand sich die Église du Dôme oder Saint-Louis-des-Invalides mit der später vergoldeten Kuppel noch im Zustand einer Baustelle und sollte erst 1706 von Jules Hardouin-Mansart (1646–1708) vollendet werden.¹²¹ Das ursprünglich mittelalterliche Palais du Louvre mit Umbauten aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts war nach Vervollständigung der Cour carrée mit dem abschließenden Ostflügel und dessen ab 1668 errichteter Colonnade von Claude Perrault (1613–1688) ebenfalls noch im Bau, da die Dacheindeckung und die Ausstattungen nicht abgeschlossen waren.¹²² Von der Église Saint-Sulpice standen allein der Chor und Teile der Querschiffe, während die restliche Kirche noch Baustelle beziehungsweise in großen Teilen nicht angefangen war.¹²³ Ebenso hatte die Église Saint-Roch noch keine Fassade,¹²⁴ wohingegen die Église Saint-Jacques-du-Haut-Pas nach Errichtung der Hauptfassade mit nur einem Kirchturm nicht weiter fertiggestellt wurde.¹²⁵ Auf der Place des Victoires wurde am 28. März 1686 die vergoldete Statue Ludwigs XIV. von Martin Desjardins (1637–1694) noch vor gemalter Scheinarchitektur eingeweiht – die Fertigstellung der kreisförmigen Umgebungsbebauung von Hardouin-Mansart erfolgte bis 1694.¹²⁶ Die ersten Planungen und Ausführungen der Place des Conquêtes, der heutigen

119 Vgl. Bontemps, Sébastien: Chapelle du collège des Quatre-Nations, in: Lours 2016, S. 333–338.

120 Siehe dazu: Babelon, Jean-Pierre: La statue d’Henri IV sur le Pont-Neuf, in: *Monuments et mémoires de la Fondation Eugène Piot* 87, 2008, S. 217–224, DOI: <https://doi.org/10.3406/piot.2008.1649>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

121 Vgl. Gady, Alexandre: Église royale Saint-Louis des Invalides, in: Gady, Alexandre (Hg.): *Jules Hardouin-Mansart 1646–1708*, Paris 2010, S. 146–165; Bontemps, Sébastien: Saint-Louis-des-Invalides, in: Lours 2016, S. 364–373; Gady, Alexandre (Hg.): *L’Hôtel des Invalides*, Paris 2016.

122 Vgl. Berger, Robert W.: *The palace of the sun. The Louvre of Louis XIV*, University Park (Pennsylvania) 1993; Gady, Alexandre: *Le Louvre et les Tuileries. La fabrique d’un chef-d’œuvre*, Paris 2015, vor allem S. 71–121. Zur Baugeschichte ausführlich siehe: Petzet, Michael: *Claude Perrault und die Architektur des Sonnenkönigs. Der Louvre König Ludwigs XIV. und das Werk Claude Perraults*, Berlin/München 2000, S. 3–331; Zur Geschichte des Louvre unter Ludwig XIV. allgemein siehe: Bresc-Bautier, Geneviève; Fonkenell, Guillaume: *Histoire du Louvre*, 3 Bde., Bd. I: *Des origines à l’heure napoléonienne*, Paris 2016, S. 320–469, zur Ostfassade siehe: S. 401–433.

123 Vgl. Lours, Mathieu: *Saint Sulpice. L’église du Grand Siècle*, Paris 2014, S. 30–47; Losserand, Léonore; Lours, Mathieu: Saint-Sulpice, in: Lours 2016, S. 132–141.

124 Vgl. Bontemps, Sébastien: Saint-Roch, in: Lours 2016, S. 123–131. Die Fassade wurde erst im 18. Jahrhundert ergänzt.

125 Vgl. Bontemps, Sébastien: Saint-Jacques-du-Haut-Pas, in: Lours 2016, S. 99–104.

126 Vgl. Gaehtgens, Thomas W.: La statue de Louis XIV et son programme iconographique, in: Dubois/

Place Vendôme, von 1684–85 wurden erst nach 1699 durch die verkleinerten zweiten Planungen von Hardouin-Mansart ersetzt, während die Reiterstatue von François Girardon (1628–1715) bereits 1699 eingeweiht wurde.¹²⁷ Der daran anschließende Neubau des Couvent des Capucines, ebenfalls von Hardouin-Mansart, wurde ab Mitte des Jahres 1686 in Angriff genommen.¹²⁸ Der Pont Royal, 1685–88 errichtet, befand sich zum Zeitpunkt von Pitzlers Besuch noch im Bauzustand,¹²⁹ wohingegen der Pont Neuf bereits seit 1607 fertiggestellt war.

Auch die Gesamtanlage aus Schloss, Gärten und der Stadt Versailles befand sich in besagtem Zeitraum von 1685 bis 1699 in einem weit fortgeschrittenen Bauzustand (vgl. Abb. 2–4).¹³⁰ So war das ursprüngliche, von Philibert Le Roy (?–1646) in Hau- und Ziegelstein »pierre et brique« erbaute Jagdschloss Ludwigs XIII. aus den 1630er Jahren unter Ludwig XIV. zunächst aufwändig verziert und anschließend auf der Stadt- und der Gartenseite immer weiter vergrößert und ausgebaut worden.¹³¹ Es bildet das Corps de logis um die zentrale Cour de marbre, während die ehemaligen Communs vor dem Schloss mit Fassaden in Hau- und Ziegelstein an das Corps de logis angebunden wurden und so mit einem Ehrengitter die Cour royale umschließen. Die davor liegenden Ailes des ministres umfassen mit einer Balustrade und einem weiteren Ehrengitter die Avant-cour zur Stadt hin.¹³² Hinter der südlichen Aile des ministres liegt das 1682–86

Gady/Ziegler 2003, S. 9–35; zur Bebauung siehe: Gady, Alexandre: Le socle et l'ordre. L'architecture de la place des Victoires, in: Dubois/Gady/Ziegler 2003, S. 83–93; zum Platz allgemein siehe: Gaetgens, Thomas W.: Place des Victoires, in: Gady 2010a, S. 489–494; Ziegler 2010, S. 79–81.

127 Vgl. Sarmant, Thierry: Place des Conquêtes, in: Gady 2010a, S. 495–499.

128 Vgl. Lecomte, Laurent: Les Capucines du faubourg Saint-Honoré, in: Lours 2016, S. 305–307; Sarmant, Thierry: Couvent des Capucines, in: Gady 2010a, S. 450–451.

129 Vgl. Dérens, Isabelle: Pont Royal, in: Gady 2010a, S. 540–544.

130 Die Baugeschichte von Versailles ist in der deutschen und französischen Literatur bereits mehrmals unter verschiedenen Gesichtspunkten abgehandelt worden; siehe dazu exemplarisch: Nolhac, Pierre de: *Versailles et la Cour de France. La création de Versailles*, Paris 1925; Nolhac, Pierre de: *Versailles. Résidence de Louis XIV.*, Paris 1925; Marie, Alfred: *Naissance de Versailles. Le château – les jardins*, 2 Bde., Paris 1968; Marie, Alfred; Marie, Jeanne: *Mansart à Versailles*, 2 Bde., Paris 1972; Marie, Alfred; Marie, Jeanne: *Versailles au temps de Louis XIV*, Paris 1976; Berger, Robert W.: *Versailles: The château of Louis XIV*, University Park (Pennsylvania) 1985; Walton, Guy: *Louis XIV's Versailles*, Harmondsworth 1986; Sabatier, Gérard: *Versailles ou la figure du roi*, Paris 1999. Zu den Planungen von Hardouin-Mansart siehe: Gady 2010a, S. 166–259. Zur Geschichte und Bedeutung des Versailler Gartens auch: Marie/Marie 1976, S. 331–444; Berger, Robert W.: *In the Garden of the Sun King. Studies on the Park of Versailles under Louis XIV*, Washington DC 1985; Thompson, Ian: *The Sun King's Garden: Louis XIV, André le Nôtre, and the Creation of the Gardens at Versailles*, London 2006; Masson, Raphaël: *Les jardins de Versailles*, Paris 2019.

131 Für die folgende Darstellung grundlegend: Marie 1968; Marie/Marie 1972; Krause, Katharina: *Die Maison de plaisance. Landhäuser in der Ile-de-France (1660–1730)*, München 1996 (= *Kunstwissenschaftliche Studien* 68), S. 27–30, 43–59, 62–63, 74–75.

132 Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 211–244.

fertiggestellte, ebenfalls in Hau- und Ziegelstein errichtete Grand Commun.¹³³ Zur Place d'armes, auf die drei große Zufahrtsstraßen in Form einer patte d'oie zum Schloss zu laufen, öffnen sich die 1679–83 von Hardouin-Mansart vollständig in Haustein »pierre de taille« erbauten Grande et Petite Écuries.¹³⁴ Hinter der Grande Écurie befand sich der Chenil, der Hundezwinger des Königs.¹³⁵ Die erst ab 1699 von Hardouin-Mansart und Robert de Cotte (1656–1736) errichtete fünfte und erstmals in einem eigenständigen Baukörper untergebrachte Schlosskapelle wurde ebenfalls ganz in Haustein an das Corps de logis in Richtung der Aile du nord, neben der nördlichen Aile des ministres, errichtet und bis 1710 abgeschlossen.¹³⁶ Von 1682 bis 1710 befand sich die vierte Schlosskapelle zweigeschossig an der Stelle des heutigen Salon d'Hercule.

Die Gartenfassade des Schlosses wird von der seit 1668 von Le Vau geplanten und nach dessen Tod von d'Orbay bis 1674 fertiggestellten, dreiseitigen Ummantelung oder Enveloppe um das Corps de logis beherrscht. Ganz aus Werkstein errichtet, bildet sie einen starken Kontrast zur Stadtfassade.¹³⁷ Zum Zeitpunkt der Besuche der hier untersuchten Reisenden zeigte sich die Gartenseite bereits in ihrer ab 1678 von Hardouin-Mansart veränderten Form einer geschlossenen Fassade mit der dahinterliegenden Galerie des glaces oder Spiegelgalerie, die eine mittige Terrasse von Le Vau ersetzte.¹³⁸ Nach Süden hin wurde die Gartenfassade in der bis 1682 errichteten Aile du midi fortgeführt, nach Norden in der erst 1689 fertiggestellten Aile du nord.¹³⁹

Bis auf die gerade genannte fünfte Schlosskapelle lagen auch ein Großteil der Innenräume aus der Zeit Ludwigs XIV. in ihrer vorläufigen Vollendung vor (vgl. Abb. 5, 6).¹⁴⁰

133 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 172–177; Didier, Frédéric: Grand Commun et Château d'eau, in: Gady 2010a, S. 254–256.

134 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 115–149; Massounie, Dominique: *L'architecture des écuries royales du château de Versailles*, Paris 1998; Massounie, Dominique: Petite et grande écuries, in: Gady 2010a, S. 246–253.

135 Eingerichtet im ehemaligen Hôtel de Chaulnes, seit 1682 das Palais des zuständigen Grand Veneur. Der Chenil beherbergte neben den Unterkünften des Grand Veneur die Räumlichkeiten für die Jagdhunde des Königs sowie die Pferde zur Hirschjagd, vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 189–194.

136 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. II, S. 505–524; Marie/Marie 1976, S. 457–478; Maral, Alexandre: Chapelle royale, in: Gady 2010a, S. 214–229; Maral, Alexandre: L'étonnante destinée d'un édifice provisoire: la chapelle royale de Versailles entre 1681 et 1710, in: *Bulletin du Centre de recherche du château de Versailles*, 2011, URL: <http://journals.openedition.org/crcv/11452>, DOI: <https://doi.org/10.4000/crcv.11452>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

137 Vgl. Berger 1985a, S. 5–22.

138 Bei dem Umbau wurden ebenso die geraden Fensterstürze und die darüber liegenden Reliefs durch Fenster mit halbkreisförmigen Abschlüssen ersetzt.

139 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 245–264, Bd. II, S. 525–545; Didier, Frédéric: Modifications de l'Enveloppe et ailes du Nord et du Midi, in: Gady 2010a, S. 177–184.

140 Noch nicht dazu gehören die Antichambre de l'œil-de-bœuf und die daran anschließende Chambre in der Mittelachse des Schlosses, die Ludwig XIV. erst ab 1701 bezog; siehe dazu sowie zu den daran anschließenden Räumen: Marie/Marie 1976, S. 285–312.

Der Bau des Escalier des ambassadeurs oder der Gesandtentreppe von Le Vau und d'Orbay war seit 1678/80 vollendet, konnte von den Reisenden jedoch nicht von innen be-
sichtigt werden.¹⁴¹ Das Obergeschoss des Schlosses wurde vermutlich über eine kleine,
daneben liegende Treppe erreicht, die auf die vierte Schlosskapelle zuführte.¹⁴² Das an-
schließende Grand Appartement du roi Ludwigs XIV. in der Enveloppe im Norden von Le
Vau war seit 1681 eingerichtet und aufwändig ausgestattet worden,¹⁴³ wurde vom König
und vom Hof aber seit 1684 nur noch zu Empfängen und den drei Mal wöchentlich statt-
findenden »Jours d'Appartement«¹⁴⁴ genutzt. Dazu gehörte auch das Cabinet des curiosités
hinter dem Salon de l'abondance, in dem unter anderem die Münz- und Medaillensamm-
lung Ludwigs XIV. aufbewahrt wurde.¹⁴⁵ Spiegelbildlich dazu lag das aus der gleichen Zeit
stammende Grand Appartement de la reine im Süden mit der ursprünglich dazwischen
liegenden Terrasse im Westen zum Garten,¹⁴⁶ die ab 1678 durch die 1684 vollendete und
von Charles Le Brun (1619–1690) ausgemalte Spiegelgalerie oder Grande Galerie mit den
flankierenden Salons de la guerre und de la paix ersetzt wurde.¹⁴⁷ Von der Galerie aus er-

-
- 141 Vgl. Marie 1968, Bd. II, S. 263–277. Der Escalier des ambassadeurs war dem König und seinen Gästen
sowie hohen Gesandten vorbehalten, vgl. Jansen, Birgit: *Der »Grand Escalier de Versailles«*. Die Deko-
ration durch Charles Le Brun und ihr absolutistisches Programm, Phil. Diss., Universität Bochum 1979,
S. 276–303. Darin auch zur Baugeschichte der Treppe und zum ikonografischen Programm. Dazu auch:
Sabatier 1999, S. 146–191. Zu den verschiedenen Planungen und zur Bedeutung siehe: Berger 1985a,
S. 29–39. Der österreichische Diplomat Graf Ferdinand Bonaventura von Harrach beispielsweise
konnte die Treppe 1698 besichtigen. Der Escalier des ambassadeurs wurde 1752 unter Ludwig XV.
(1710–1774) aufgrund erhöhten Platzbedarfs für die Appartements seiner Töchter zerstört.
- 142 Den Escalier de la reine haben die in dieser Arbeit untersuchten Reisenden offenbar nicht für der Er-
reichen des Obergeschosses verwendet. Sturm ist der einzige der drei, der auf die von ihm genutzte
Treppe hinweist, nachdem ihm der Zugang zur Gesandtentreppe verwehrt blieb. Siehe dazu: Kap. VI. 3.
- 143 Zur Baugeschichte des Grand Appartement du roi Ludwigs XIV. siehe auch: Le Guillou, Jean-Claude: *Le
Grand et le Petit Appartement de Louis XIV au château de Versailles. 1668–1684. Escalier, étage, attique
et mansardes. Évolution chronologique*, in: *Gazette des Beaux-Arts* 108, 1986, S. 7–22; zum System der
Planeten siehe: Berger 1985a, S. 42–50; zu Gemälden und Ikonografie siehe: Sabatier 1999, S. 107–145.
- 144 *Mercure Galant*, Dezember 1682, S. 17, 48–49.
- 145 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. II, S. 405–417.
- 146 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. II, S. 555–561. Das Grand Appartement de la reine wurde von den Reisen-
den so gut wie nicht beschrieben. Nach dem Tod der Königin Marie-Thérèse im Jahr 1683 wurde es
von der Dauphine Maria-Anna-Christine von Bayern (1660–1690) bewohnt, nach deren Tod von der
zukünftigen Dauphine Marie-Adélaïde de Savoie, Duchesse de Bourgogne (1685–1712).
- 147 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. II, S. 435–481; Maral, Alexandre: *Grande Galerie*, in: Gady 2010a,
S. 196–201. Zur Spiegelgalerie allgemein und der letzten Restaurierung siehe: Amarger, Antoine:
La galerie des glaces. Histoire & Restauration, Dijon 2007. Ihre Bezeichnung erfolgte im Gegen-
satz zur Petite Galerie des Petit Appartement du roi, das zur Cour royale hin gelegen war, vgl.
Nolhac 1925b, S. 321; zur Petite Galerie siehe auch: Marie/Marie 1972, Bd. II, S. 385–404. Die Be-
nennung Galerie des glaces oder Spiegelgalerie entstand im 19. Jahrhundert in Abgrenzung zu der
1833–37 erbauten Galerie des batailles von König Louis-Philippe in der Aile du midi des Schlosses,
vgl. Ziegler 2010, S. 242, Anm. 741. Zum Deckenprogramm und zur Ikonographie siehe: Berger
1985a, S. 52–56; Sabatier 1999, S. 192–289; zum Dekor der letzten drei genannten Raumeinheiten

reichten die Reisenden das Appartement du roi und das Petit Appartement du roi bzw. Appartement intérieur du roi, die die Cour de marbre umschlossen.¹⁴⁸ Schließlich bleibt im Obergeschoss noch der Escalier de la reine, der von 1679–81 von Hardouin-Mansart erbaut wurde und auf der gegenüberliegenden Seite der Gesandtentreppe am Beginn des Grand Appartement de la reine liegt.¹⁴⁹ Im Erdgeschoss befand sich das Appartement du dauphin, das Appartement des Sohns Ludwigs XIV. und Thronfolgers Louis de France (1661–1711), mit dem aufwändig mit Marqueterie ausgestatteten Cabinet des glaces.¹⁵⁰

Ähnlich komplex ist der Zustand des Gartens zum Zeitpunkt der Besuche der Reisenden zwischen 1685 und 1699. Durch die Vielzahl der einzelnen Boskette und Fontänen war der Garten, das Hauptwerk von André Le Nôtre (1613–1700), ebenfalls einem stetigen Wandel unterworfen. Es würde zu weit führen, auf die Vollendung aller einzelnen Gartenanlagen einzugehen, so dass sich auch hier auf die signifikanten, von den Reisenden beschriebenen Teile beschränkt werden soll. Der unmittelbar an das Schloss angrenzende Teil des Gartens, der Petit Parc, stand am Ende des 17. Jahrhunderts in seiner endgültigen Ausdehnung und in großen Zügen seiner Ausstattung fest, wenn auch einige Boskette und Statuenanordnungen danach noch umgestaltet werden sollten. Die Vergrößerung der Orangerie durch Hardouin-Mansart vor der Aile du midi wurde erst im Jahr 1687 fertiggestellt, die marmorne Colonnade desselben Architekten – bis auf die Statue von Girardon (1628–1715) – kurz zuvor zwischen 1684–86.¹⁵¹ Der 1672 vollendete Grand Canal, auf dem

siehe auch: Milovanovic, Nicolas: *Du Louvre à Versailles. Lecture des grands décors monarchiques*, Paris 2005, S. 293–304.

- 148 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. II, S. 313–404. Das Appartement du roi umfasste unter anderem die Chambre à coucher du roi von 1684, den Salon du roi oder Salon où le roi s'habille und das Cabinet du conseil. Zu den Umbauten von Hardouin-Mansart siehe: Gady, Alexandre: Travaux dans l'appartement intérieur du roi, in: Gady 2010a, S. 208–213. Die Chambre à coucher ging ab 1701 in der Antichambre de l'œil-de-bœuf auf, der Salon du roi wurde die zentrale Chambre à coucher von 1701 in der Schlossmitte; siehe dazu: Masson, Raphaël; Sarmant, Thierry: Comitatus et Magnificentia. Essai sur l'appartement royal en France, in: Gaegtens, Thomas W.; Castor, Markus A.; Bussmann, Frédéric; Henry, Christophe (Hg.): *Versailles et l'Europe. L'appartement monarchique et princier, architecture, décor, cérémonial*, Paris/Heidelberg 2017 (= Passages online 1), DOI: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.234.309>, letzter Zugriff: 17.02.2022, S. 25–50, hier S. 32–36; Castelluccio, Stéphane: L'appartement du roi à Versailles, 1701: le pouvoir en représentation, in: Gaegtens/Castor/Bussmann/Henry 2017, S. 71–84.
- 149 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. II, S. 562–568; Gady, Alexandre: Escalier de la reine, in: Gady 2010a, S. 202–205.
- 150 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 265–272, Bd. II, S. 588–607. Das Appartement de la dauphine wurde nicht beschrieben, unerwähnt blieb im Erdgeschoss ebenfalls das 1671–80 eingerichtete Appartement des Bains, das umgebaut seit 1684 teilweise von einer der Mätressen Ludwigs XIV. genutzt wurde, vgl. Marie 1968, Bd. II, S. 244–256; Mouquin, Sophie: »Cet appartement est dédié à la magnificence, & fait une des sept merveilles de Versailles«: Das Appartement des bains Ludwigs XIV. in Versailles, in: Deutsch, Kristina; Echinger-Maurach, Claudia; Krems, Eva-Bettina (Hg.): *Höfische Bäder in der Frühen Neuzeit. Gestalt und Funktion*, Berlin/Boston 2017, S. 146–169.
- 151 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 279–300; Rostaing, Aurélie: Orangerie, in: Gady 2010a, S. 185–190;

sich die Lustschiffflotte Ludwigs XIV. befand,¹⁵² verbindet die 1662–68/70 erbaute Ménagerie de Versailles¹⁵³ von Le Vau im Süden mit dem ebenfalls von ihm 1670–71 errichteten Trianon de porcelaine im Norden.¹⁵⁴ Diese 1687 wieder abgerissene Maison de plaisance wurde anschließend 1687–88 durch das Trianon de marbre oder Grand Trianon von Hardouin-Mansart ersetzt.¹⁵⁵

Das Château de Marly, eine der Maison de plaisance des Königs, ebenfalls von Hardouin-Mansart geplant, wurde 1679 begonnen und war 1686, bis auf Erweiterungen der Nebengebäude und Veränderungen des Gartens, in seiner baulichen Gestalt vollendet.¹⁵⁶ Die unweit davon gelegene Machine de Marly wurde von 1681–85 von Arnold de Ville (1653–1722) erbaut und von allen Reisenden ebenfalls beschrieben.¹⁵⁷ In der Stadt Versailles ließ Ludwig XIV. die Église paroissiale Notre-Dame de Versailles von 1684–86 von Hardouin-Mansart¹⁵⁸ errichten sowie 1675–84 das Château de Clagny für seine Mätresse

Hedin, Thomas: Travaux dans le Petit Parc, in: Gady 2010a, S. 235–236. Für die jeweiligen Vorgängerbauten wird auf die zuvor genannte Literatur verwiesen.

- 152 Zur Lustschiffflotte Ludwigs XIV. siehe: Halna du Fretay, Amélie: La flottille du Grand Canal de Versailles à l'époque de Louis XIV : diversité, technicité et prestige, in: *Bulletin du Centre de recherche du château de Versailles*, 2010, DOI: <https://doi.org/10.4000/crcv.10312>, letzter Zugriff: 17.02.2022.
- 153 Vgl. Mabile, Gérard: La Ménagerie de Versailles, in: *Gazette des Beaux Arts* 1, 1974, S. 5–36; Pieragnoli, Joan: La Ménagerie de Versailles (1662–1789). Fonctionnement d'un domaine complexe, in: *Versalia. Revue de la Société des Amis de Versailles* 13, H. 1, 2010, S. 173–195, DOI: <https://doi.org/10.3406/versa.2010.906>, letzter Zugriff: 17.02.2022; Mabile, Gérard; Pieragnoli, Joan: *La Ménagerie de Versailles*, Arles 2010. Zur Baugeschichte der Ménagerie und deren Tierbestand siehe auch: Loisel, Gustave: *Histoire des ménageries de l'antiquité à nos jours*, 3 Bde., Bd. II: *Temps modernes. XVIIe et XVIIIe siècles*, Paris 1912, S. 102–183; Pieragnoli, Joan: *La cour de France et ses animaux (XVIe–XVIIe siècles)*, Paris 2016, S. 231–261.
- 154 Vgl. Marie 1968, Bd. II, S. 197–225; Danis, Robert: La première maison royale de Trianon, in: *Bulletin de la Société de l'Histoire de l'Art Français*, 1924, S. 206–216; Nolhac, Pierre de: Le Trianon de porcelaine, in: *Revue de l'Art Ancien et Moderne* 2, 1927, S. 129–140.
- 155 Vgl. Marie/Marie 1976, S. 3–185; Krause 1996, S. 84–90; Masson, Raphaël: Trianon de marbre, in: Gady 2010a, S. 282–297.
- 156 Vgl. Krause 1996, S. 74–84; Maroteaux, Vincent: Château et jardins de Marly, in: Gady 2010a, S. 260–268. Siehe auch die ausführlichen Darstellungen von: Hartmann, Claudia: *Das Schloss Marly: eine mythologische Kartause. Form und Funktion der Retraite Ludwigs XIV.*, Worms 1995 (= Manuskripte zur Kunstwissenschaft in der Wernerschen Verlagsgesellschaft 47); zur Baugeschichte darin vor allem S. 1–22; Hartmann, Claudia: La création de Marly : les rôles de Charles Le Brun, Jules Hardouin-Mansart et Louis XIV dans la conception de l'ensemble, in: *Bulletin du Centre de recherche du château de Versailles*, 2012, DOI: <https://doi.org/10.4000/crcv.12220>, letzter Zugriff: 17.02.2022.
- 157 Zur Maschine de Marly siehe exemplarisch: Kleinschroth, Adolf: Bau der Wasserhebeanlage von Marly vor 300 Jahren – eine Pionierleistung auf dem Gebiet der Hydraulik, in: *Mitteilungen der Hydraulik und Gewässerkunde der TU München* 43, 1985, S. 237–274; Morera, Raphaël: La machine du Roi-Soleil (1681–1739), in: Santangelo, Georgia: *Les maîtres de l'eau d'Archimède à la machine de Marly*, Versailles 2006, S. 58–80; Brandstetter, Thomas: *Kräfte messen. Die Maschine von Marly und die Kultur der Technik 1680–1840*, Berlin 2008.
- 158 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 160–172; Bergot, François: *Notre-Dame. Église paroissiale et royale*

Madame de Montespan (1640–1707) durch die Architekten Antoine Le Pautre (1621–1679) und Hardouin-Mansart.¹⁵⁹

Das Schloss und die Gartenanlagen von Versailles waren am Ende des 17. Jahrhunderts in den von Ludwig XIV. angetriebenen Umgestaltungen nach immensen Bauarbeiten annähernd fertiggestellt. Bis auf die fünfte Schlosskapelle und der Aile du nord sowie die Veränderungen im Petit Appartement du roi von 1701 und im Petit Parc bot sich den Reisenden das Bild des Residenzschlosses mit seinen Gärten, den Maisons de plaisance und der Stadt Versailles in seiner vorläufig endgültigen Ausdehnung und Ausstattung.

Auf die Vielzahl an Landschlössern in der Umgebung bzw. im Umland von Paris kann im einzelnen ebenso wenig eingegangen werden, da ihre Anzahl zu groß und ihre Ausformungen zu divers sind. Die Mehrheit der Landschlösser der königlichen Familie, des Adels und des gehobenen Bürgertums war am Ende des 17. Jahrhunderts ebenfalls fertiggestellt.¹⁶⁰ Als exemplarische Beispiele seien lediglich zwei durch ihre Größe und Besitzer bedeutende Landschlösser genannt: zum einen das ursprünglich von Le Vau in den 1650er Jahren erbaute Château de Meudon, das in den 1680er Jahren für den Minister Louvois (1641–1691) umgebaut wurde. 1695 ging es in den Besitz des Grand Dauphin über, worauf zahlreiche weitere Umgestaltungen folgten.¹⁶¹ Zum anderen wurde 1675–80 das Château de Saint-Cloud, das Schloss von Philippe d'Orléans (1640–1701), dem Bruder Ludwigs XIV., von Le Pautre und Hardouin-Mansart errichtet und mit aufwändig gestalteten Gärten umgeben.¹⁶²

Nach der Darlegung exemplarischer Bauzustände in Paris, Versailles und der Umgebung von Paris sei schließlich noch darauf verwiesen, dass Frankreich und damit die genannten Reiseziele Paris und Versailles von ausländischen Besucher:innen nur in Friedenszeiten bereist und besichtigt werden konnten. Am Ende des 17. Jahrhunderts waren solche Zeiträume des Friedens von eher eingeschränkter Dauer, wie folgende Aufstellung zeigt:

Nach dem Ende des Holländischen Kriegs, der von 1672 bis 1678 zwischen Frankreich und den Niederlanden gewütet hatte, und dem darauf folgenden Frieden von Nimwegen 1678/79 befand sich Frankreich nach Jahren von Kriegshandlungen wieder in einer Friedensperiode. Das löste nicht nur eine weitere große Bauphase in Versailles aus, sondern gestattete auch das Einreisen von ausländischen Besucher:innen nach Paris – bis 1688

de Versailles, Versailles 2005; Bergot, François: Église paroissiale Notre-Dame, in: Gady 2010a, S. 442–446.

159 Vgl. Marie/Marie 1972, Bd. I, S. 3–72; Krause 1996, S. 66–74; Maroteaux, Vincent: Château de Clagny, in: Gady 2010a, S. 131–139; Maroteaux, Vincent: Clagny, le palais oublié, in: *Versalia. Revue de la société des amis de Versailles* 14, 1, 2011, S. 115–133, DOI: <https://doi.org/10.3406/versa.2011.1129>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

160 Siehe dazu ausführlich: Krause 1996.

161 Vgl. Krause 1996, S. 270–281.

162 Vgl. Krause 1996, S. 96–113. Siehe dazu auch: Chevallier, Bernard; Rostaing, Aurélia; Serena, Jean-Denis, Walter, Marc (Hg.): *Saint-Cloud, le palais retrouvé*, Paris 2013

der Pfälzische Erbfolgekrieg ausbrechen sollte. In diesem knapp zehnjährigen Zeitraum des Friedens, von 1679 bis 1688, fiel der von Sommer 1685 bis Frühjahr 1687 andauernde Aufenthalt Christoph Pitzlers in Frankreich.¹⁶³ Der Beginn des darauf folgenden Pfälzischen Erbfolgekriegs mit dem Überfall Frankreichs auf die Pfalz beendete die Friedenszeit und damit die Einreisemöglichkeiten. Der erneute Konflikt endete erst 1697 mit dem Frieden von Rijswijk. In die nun folgende, wenn auch kurze Friedensperiode, die von 1697 bis zum Ausbruch des Spanischen Erbfolgekriegs 1701 anhielt, fielen die Frankreichaufenthalte von Lambert Friedrich Corfey und seines Bruders von Sommer 1698 bis Sommer 1699 und von Leonhard Christoph Sturm im Herbst des Jahres 1699. Der Große Nordische Krieg ab 1700 und vor allem der Spanische Erbfolgekrieg von 1701 bis 1713/14 setzten den Reisemöglichkeiten ausländischer Besucher:innen nach Frankreich wieder ein Ende. Allerdings war es Sturm 1712 möglich, nach 1697 nochmals in die Niederlande zu reisen und Christian Friedrich Gottlieb von dem Knesebeck unternahm möglicherweise zwischen 1711 und 1712 eine Reise nach Frankreich. 1713/14 endete der Spanische Erbfolgekrieg mit den Frieden von Utrecht, Rastatt und Baden und eine neue Reisewelle wurde möglich. Demzufolge waren die Friedenszeiten und somit auch die möglichen Reisezeiten eher von eingeschränkter Dauer – 1679 bis 1688 und 1697 bis 1701. Die in dieser Arbeit untersuchten Reisenden nutzten genau diese kurzen Friedensperioden für ihre Frankreichaufenthalte.¹⁶⁴

2. Berichte europäischer Frankreichreisender um 1700

Nach der Vorstellung der geografischen Kontexte der von den Reisenden beschriebenen Ziele in Paris und Versailles im Untersuchungszeitraum, soll nun im Folgenden der Kontext der Reisebeschreibungen selbst in Bezug auf Berichte anderer Frankreichreisender bzw. Reisender nach Paris und Versailles beleuchtet werden.

Die in dieser Arbeit vorgestellten Architekten Pitzler, Corfey und Sturm gehören zu den zahlreichen Frankreichreisenden, die am Ende des 17. Jahrhunderts die französische Hauptstadt besuchten.¹⁶⁵ Bereits vor dem Mittelalter waren Handwerker, Kaufleu-

163 Zu den Frankreichreisen der untersuchten Architekten siehe umfassend: Kap. III.

164 Vgl. Bluche 1990, S. 687–688, 1090–1091, 1369–1370, 1482–1485; Ziegler 2010, S. 150; Ziegler, Hendrik: Timeline, in: *Architrave* 2021, URL: <https://architrave.eu/timeline.html?lang=de>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

165 Zur Reiseforschung zu Frankreich siehe exemplarisch: Lough, John: *France Observed in the Seventeenth Century by British Travellers*, Stockfield 1985; Diezinger, Sabine: Paris in deutschen Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts (bis 1789), in: *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte* 14, 1986, S. 263–329; Grosser, Thomas: *Reiseziel Frankreich. Deutsche Reiseliteratur vom Barock bis zur Französischen Revolution*, Opladen 1989; Grosser, Thomas: Tour de France – Frankreich als Ziel deutscher Reisender, in: Bausinger, Hermann; Beyrer, Klaus; Korff, Gottfried (Hg.): *Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus*, München 1991, S. 229–236; Grosser, Thomas: *Les voyageurs allemands en*

te und Gelehrte aus beruflichen Gründen nach Frankreich gereist. Seit dem Mittelalter war Paris dann verstärkt das Ziel von Pilgerreisen, ab dem 15. und 16. Jahrhundert kamen Reisende der peregrinatio academica dazu, der humanistisch geprägten Bildungs- oder Gelehrtenreisen.¹⁶⁶ Ab dem 17. Jahrhundert mehrte sich dann das Phänomen der Kavaliertouren von jungen Adelligen und Patriziersöhnen, die nicht mehr nur nach Italien und in die Niederlande, sondern auch nach Paris zur Vervollkommnung ihrer Ausbildung reisten.¹⁶⁷ Als weitere Gruppe sind Gesandte und Diplomaten zu nennen, die zumeist für längere Aufenthalte in die französische Hauptstadt gekommen waren. Die Kavaliertouren brachten die bürgerliche Bildungsreise hervor, die sich auch auf die aus der Tradition der Handwerker- oder Künstlerreise erwachsene Architektenreise auswirkte. Diese Reisen von Architekten stehen ebenfalls im Zusammenhang mit der Vollendung der Ausbildung von häufig jungen Baumeistern und mit dem Ziel, die französische Architektur in realiter zu sehen – ab der Mitte des 17. Jahrhunderts frequentierten die zumeist jungen Architekten neben dem Ziel Rom und Italien ebenfalls vermehrt Paris und Frankreich.¹⁶⁸ Unter den ausländischen Reisenden waren es hauptsächlich Adelige auf ihren Kavaliertouren, Gesandte und Architekten, die im Anschluss an die Verlegung des Hofes und der Residenz nach Versailles 1682 das ehemalige Jagdschloss Ludwigs XIII. zu einem bzw. ihrem hauptsächlichen Reiseziel machten.¹⁶⁹ Damit sind Architekten eine von mehreren

France. Etudes de cas et perspectives d'analyse, in: Mondot, Jean; Valentin, Jean-Marie; Voss, Jürgen (Hg.): *Deutsche in Frankreich, Franzosen in Deutschland 1715–1789. Institutionelle Verbindungen, soziale Gruppen, Stätten des Austausches / Allemands en France, Français en Allemagne 1715–1789. Contacts institutionnels, groupes sociaux, lieux d'échanges*, Sigmaringen 1992 (= Beihefte der Francia 25), S. 209–237; Struck, Bernhard: De l'affinité sociale à la différence culturelle. La France vue par les voyageurs allemands au XVIIIe siècle, in: *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte* 28, H. 2, 2001, S. 17–34. Speziell zu Architekturreisen nach Frankreich vom 15. bis 17. Jahrhundert siehe jüngst: Lemerle, Frédéric: *Le voyage architectural en France (XVe–XVIIe siècles). Antiquité et modernité*, Brepols 2018 (= Études Renaissantes 26), darin zu Frankreichreisenden seit der Mitte des 17. Jahrhunderts siehe: S. 103–163.

- 166 Siehe dazu: Siebers, Winfried: Bildung auf Reisen. Bemerkungen zur Peregrinatio academica, Gelehrten- und Gebildetenreise, in: Maurer, Michael (Hg.): *Neue Impulse der Reiseforschung*, Berlin 1999, S. 177–188.
- 167 Zu dem Phänomen der Kavaliertour siehe beispielsweise: Grosser 1989, S. 21–89; Brillì, Attilio: *Als Reisen eine Kunst war. Vom Beginn des modernen Tourismus: Die »Grand Tour«*, Berlin 1997; Grosser, Thomas: Reisen und soziale Eliten. Kavaliertour – Patrizierreise – bürgerliche Bildungsreise, in: Maurer, Michael (Hg.): *Neue Impulse der Reiseforschung*, Berlin 1999, S. 135–176; Babel, Rainer; Paravicini, Werner (Hg.): *Grand Tour. Adeliges Reisen und europäische Kultur vom 14. bis zum 18. Jahrhundert*, Ostfildern 2005 (= Beihefte der Francia 60); Bender 2011.
- 168 Siehe dazu etwa: Matsche, Franz: Joseph Emanuel Fischer von Erlach und die französische Architektur, in: Dittmann, Lorenz; Wagner, Christoph; Winterfeld Dethard von: *Sprachen der Kunst. Festschrift für Klaus Gühlein zum 65. Geburtstag*, Worms 2007, S. 109–126; Hernmarck, C.; Weigert, R. A. (Hg.): *Nicodemus Tessin d. j. & Daniel Cronström. Les relations artistiques entre la France et la Suède. 1693–1718*, Stockholm 1964. Zu Architektenreisen allgemein siehe: Paulus 2011; zu Künstler- und Architektenreisen nach Frankreich allgemein siehe: Lemerle 2018, S. 165–215.
- 169 Zu Versaillesreisenden allgemein siehe jüngst: Kisluk-Grosheide, Daniëlle; Rondot, Bertrand (Hg.):

Gruppen von Paris- und Versaillesreisenden am Ende des 17. Jahrhunderts und reihen sich in die große Anzahl von Frankreichreisenden der Zeit ein.

Neben dem Kontext der nach Frankreich Reisenden sind die in dieser Arbeit untersuchten Architekten ebenfalls als Verfasser von Reisebeschreibungen zu Paris und Versailles im Kontext zu anderen Verfassern von Berichten zu Frankreichreisen zu sehen. Gesandte oder Diplomaten hinterließen teilweise Reiseberichte, die vornehmlich politische und soziale Themen umfassen.¹⁷⁰ Die von den jungen Kavaliern selten selbst, sondern oftmals von ihren begleitenden Hofmeistern verfassten Berichte führen zumeist gesellschaftliche und die Ausbildung ihrer Schützlinge betreffende Inhalte auf.¹⁷¹ Zwar erwähnen beide Gruppen vereinzelt Architektur in Paris und Versailles, jedoch eher rein funktional oder beiläufig als Besichtigungsstationen während ihrer Aufenthalte und nicht der architektonischen Besonderheiten wegen. Berufsbedingt waren es die reisenden Architekten, die die französischen Bauwerke, Gärten, Ausstattungen und Kunstwerke zu den Schwerpunkten ihrer Reisebeschreibungen machten.¹⁷²

Visiteurs de Versailles. Voyageurs, Princes, Ambassadeurs 1682-1789, Ausstellungskatalog, Versailles, Château de Versailles, 22.10.2017–25.02.2018, Paris 2017. Darauf aufbauend die bereits erwähnte sehr umfangreiche Datenbank des CRCV zu Versaillesreisenden (und ihren Versaillesbeschreibungen oder auch Erwähnungen von Versailles in Briefen), URL: <http://www.chateauversailles-recherche-ressources.fr/jlbweb/jlbWeb?html=accueilvisiteurs>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

- 170 Eine Aufstellung bezüglich der für die Versaillesrezeption lohnenden Berichte bei: Ziegler 2010, S. 148: Die Berichte der in Paris stationierten Briten Richard Graham Viscount Preston, 1682–85, Sir William Trumbull, 1685–88, Hans Willem Bentinck, Earl of Portland, Februar bis Juni 1698, und dessen Gesandtschaftssekretär Matthew Prior, 1698–99, der kurbrandenburgische Gesandte Ezechiel Spanheim, 1680–89, 1698–1701, sowie die beiden österreichischen Diplomaten Graf Ferdinand Wenzel Popel von Lobkowitz, 1685–88, und Graf Ferdinand Bonaventura von Harrach, Oktober bis November 1698. Harrachs (1637–1706) *Tagebuch* wird im Rahmen des Projekts »Architrave« publiziert: Harrach, Ferdinand Bonaventura, Graf von: *Tagebuch des Grafen Ferdinand Bonaventura I. von Harrach vom Jahre 1697 und 1698*. Siehe dazu: Ziegler, Hendrik: Quellenkorpus – Harrach, in: *Architrave* 2021, URL: <https://architrave.eu/overview.html?lang=de#?author=Harrach>, letzter Zugriff: 17.02.2022.
- 171 Siehe dazu beispielsweise: Keller, Kathrin (Hg.): »*Mein Herr befindet sich gottlob gesund und wohl.*« *Sächsische Prinzen auf Reisen*, Leipzig 1994 (= Deutsch-französische Kulturbibliothek 3); Stanek, Antje: *Telemachs Brüder. Die höfische Bildungsreise des 17. Jahrhunderts*, Frankfurt am Main/New York 2001.
- 172 Einen summarischen Überblick über »Reiseberichte aus Frankreich« des vornehmlich 18. Jahrhunderts bei: Grosser 1989, S. 469–483. Überblicke über die heute erhaltenen Beschreibungen zu Frankreich, Paris und Versailles von Reisenden allgemein oder von reisenden Architekten um 1700 liegen bislang nicht gebündelt vor. Zu gedruckten Versaillesbeschreibungen siehe: »Descriptions imprimées de Versailles de Louis XIV à Louis XVI«, CRCV, 2019/2020, Website, URL: <http://chateauversailles-recherche.fr/francais/ressources-documentaires/corpus-electroniques/corpus-raisonnes/descriptions-guides-et-ouvrages/descriptions-imprimees-de.html>, letzter Zugriff: 17.02.2022; Schneider, Pablo: Die Kraft der Augenzeugenschaft. Die Schloß- und Gartenanlage von Versailles im Spiegel ausgewählter Beschreibungen, in: *Frühneuzeit-Info* 15, H. 1/2, 2004, S. 29–41. Ziegler verweist darauf, dass »gedruckte deutschsprachige Reisebeschreibungen und -führer aus der Zeit vor der Jahrhundertwende, in denen Versailles erwähnt wird, [...] äußerst selten« seien, Ziegler 2010, S. 152.

Die in dieser Arbeit vorgestellten Reiseberichte von Pitzler, Corfey und Sturm aus den Jahren 1685–87, 1698–99 und 1699 sind nicht die einzigen deutschsprachigen Darstellungen von Paris und Versailles am Ende des 17. Jahrhunderts. Aber sie gehören zu den wenigen bis heute überkommenen Beschreibungen aus Deutschland mit dem Schwerpunkt Architektur der französischen Haupt- und der Residenzstadt zu dieser Zeit. Auch wenn die Forschung mittlerweile von zahlreichen weiteren nach Frankreich gereisten Architekten im 17. Jahrhundert ausgeht, so hat sich nur ein relativ geringer Anteil an Reisebeschreibungen bis heute erhalten.

Um dies zu veranschaulichen, wird im Folgenden eine Auswahl repräsentativer Beispiele reisender Architekten aus Deutschland und weiteren europäischen Ländern aus der Zeit um 1700 und ihre Reiseberichte angeführt sowie zusätzlich einige wenige, sehr bekannte oder anderweitig bedeutende Reisebeschreibungen.¹⁷³ Damit wird auch aufgezeigt, welche Reiseaufzeichnungen zur Architektur in Paris und Versailles es heute noch gibt bzw. heute noch bekannt sind. Die Berichte zu Paris und Versailles liegen als Manuskripte oder als gedruckte Publikationen vor und werden hier zusammengefasst in zeitlicher Abfolge vorgestellt – zu beachten sind dabei die jeweiligen Absichten der Verfasser:innen beim Verfassen von Reiseberichten als Gedächtnisstütze im persönlichen Gebrauch oder als Veröffentlichung für ein breiteres Publikum.

Der Reiseschriftsteller Martin Zeiller (1589–1661) publizierte 1634 seine Erfahrungen einer Frankreichreise aus den Jahren 1620–22 in Buchform als *Reyßbeschreibung durch Franckreich* mit Reiserouten, Erklärungen zu Topografien und Gesellschaft, Geschichtsüberblicken, Beschreibungen von Architektur, jedoch ohne Abbildungen.¹⁷⁴ Damit war dieses Werk sowohl Reisebericht als auch aufgrund seiner Informationsfülle als Reiseführer für nachfolgende Reisende gedacht. Ab 1642 gab Matthäus Merian (1593–1650), zusammen mit Zeiller, weiteren Mitarbeitern und Nachfolgern, die *Topographia* in 30 Bänden heraus, die unter anderem Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Italien umfasste. Hervorzuheben davon sind die 13 Teile in vier Bänden über Frankreich von Zeiller und Caspar Merian (1627–1686), die sogenannte *Topographia Galliae* von 1655–61, und davon der Band I und 1. Teil von 1655 mit zahlreichen Abbildungen von Gebäuden der französischen Hauptstadt.¹⁷⁵

173 Berichte zu Paris und Versailles von Diplomaten bzw. Gesandten und Kavalieren sollen hier nicht explizit aufgeführt werden, da sie eine unüberschaubare Fülle an Material bieten und dabei kaum Architektur enthalten.

174 Zeiller, Martin: *Itinerarii Galliae, et Magnae Britannicae, Pars Prima. Oder der Reyßbeschreibung durch Franckreich, [...], Von den Reyßen durch Franckreich, und angränzende Länder. [...]*, Straßburg 1634. Siehe dazu: Grosser 1989, S. 34.

175 Merian, Caspar; Zeiller, Martin: *Topographia Galliae, Oder Beschreibung und Contrafaitung der vornehmsten, und bekantisten Oerter, in dem mächtigen, und grossen Königreich Franckreich: [...], durch Martinum Zeillerum [...]*, 13 Teile in 4 Bde[n], Frankfurt am Main 1655–61, Bd. I, Teil 1: *Topographiae Galliae Pars Prima [...]*, Frankfurt am Main 1655.

1665 bereiste der berühmte italienische Architekt und Bildhauer Gian Lorenzo Bernini (1598–1680) unter Einladung von Ludwig XIV. Paris und Versailles – sein Aufenthalt wurde von Paul Fréart de Chantelou (1609–1694) schriftlich festgehalten und beinhaltet zahlreiche Anmerkungen zu dessen besichtigten Bauwerken.¹⁷⁶ Die französische Schriftstellerin Madeleine de Scudéry (1607–1701) veröffentlichte 1669 ihre *Promenade de Versailles*, in der sie in fiktiven Gesprächen das Schloss und die Gartenanlagen von Versailles darstellt, umfassend lobt und damit eine der frühesten gedruckten französischen Versaillesbeschreibungen verfasste.¹⁷⁷

Von den frühesten Reisebeschreibungen, die neben Paris auch bereits Versailles umfassen, seien zum einen die Berichte des englischen Naturwissenschaftlers und Philosophen John Locke (1632–1704) erwähnt, der während einer Frankreichreise von 1675–79 auch Paris und mehrmals Versailles besichtigte und seine Beobachtungen in verschiedenen Briefen und Notizen schriftlich festhielt.¹⁷⁸ Zum anderen sind das die Ausführungen des litauischen Reisenden Teodor Billewicz (?–1724?), der während seiner Europareise 1677–78 im Sommer 1678 in Paris und Versailles war und unter anderem eine Beschreibung der Versailler Gärten mit den Wasserspielen verfasste.¹⁷⁹ Schließlich gehört dazu noch die Reisebeschreibung von dem deutschen Rechtsstudenten Adam Ebert (1653–1735), genannt Apronius Aulus, aus Frankfurt an der Oder aus den Jahren 1677–80 zu nennen, die zum ersten Mal 1723 mit dem Titel *Auli Apronii vermehrte Reise-Beschreibung, von Franco Porto der Chur-Brandenburg Durch Teutschland, Holland und Braband, England, Franckreich* publiziert wurde.¹⁸⁰ In seinen Schilderungen eines Aufenthalts in der französischen Hauptstadt 1679 – zwischen Kavalierstour und peregrinatio academica – wird die Architektur von Paris und Versailles jedoch nur sehr allgemein beschrieben.¹⁸¹

Zeitlich folgt daraufhin, noch in der Friedensphase seit dem Frieden von Nimwegen von 1678/79, die *Reysebeschreibung* von Christoph Pitzler über seinen Aufenthalt in Paris und Versailles von Juli 1685 bis März 1687, die die früheste ausführliche deutschsprachige Beschreibung von Versailles nach dem Umzug des Hofes enthält.¹⁸² Kurz darauf, von

176 Stanic, Milovan (Hg.): *Journal de voyage du cavalier Bernin en France*, Paris 2001; Schneider, Pablo; Zitzlsperger, Philipp (Hg.): *Bernini in Paris. Das Tagebuch des Paul Fréart de Chantelou über den Aufenthalt Gianlorenzo Berninis am Hof Ludwigs XIV.*, Berlin 2006.

177 Scudéry, Madeleine de: *La promenade de Versailles dediee au Roi*. [...], Paris 1669. Siehe dazu: Krause 2002.

178 Lough, John (Hg.): *Locke's Travels in France 1675–79. As related in his Journals, Correspondence and other Papers*, Cambridge 1953.

179 Kunicki-Goldfinger, Marek (Hg.): *Diariusz podróży po Europie w latach 1677–1678. Teodor Billewicz*, Warschau 2004.

180 Ebert, Adam: *Auli Apronii [Adam Ebert] vermehrte Reise-Beschreibung, von Franco Porto der Chur-Brandenburg Durch Teutschland, Holland und Braband, England, Franckreich [...]*, Franco Porto 1724 [1723].

181 Siehe dazu: Grosser 1989, S. 103–107.

182 Der Festungsbaudirektor und Militärarchitekt Johann Caspar von Völcker (1655–1730) besuchte unter anderem Frankreich und die Niederlande in den Jahren 1682–84 um Festungsbauten zu studieren, suchte dabei aber wahrscheinlich Paris nicht auf, vgl. Paulus 2011, S. 50–53.

April bis Oktober 1687, besuchte der schwedische Architekt Nicodemus Tessin der Jüngere (1654–1728), zusammen mit Mårten Törnhielm, Paris und hauptsächlich das Schloss und die Gartenanlagen von Versailles. Seine handschriftlichen Reiseaufzeichnungen in zwei Notizbüchern und auf 450 Seiten mit zahlreichen Skizzen sowie Beschreibungen in deutscher und französischer Sprache wurden vorbildlich publiziert.¹⁸³ Von seiner vorherigen Reise nach Frankreich in den Jahren 1677–80 ist hingegen nur wenig bekannt, da sich dazu kaum Aufzeichnungen von ihm erhalten haben.

1687 war auch der englische Major Richard Ferrier (1671?–1728) während seiner Frankreichreise in Paris und Versailles und hinterließ in seinem Tagebuch Beschreibungen der dort vorgefundenen Architektur.¹⁸⁴ 1690, zur Zeit des Pfälzischen Erbfolgekriegs, bereiste Johann Limberg von Roden (1650–1714) aus Waldeck die französische Hauptstadt und publizierte im gleichen Jahr seine gedruckte *Denckwürdige Reisebeschreibung Durch Teutschland, Italien, Spanien, Portugall, Engeland, Franckreich und Schweitz*.¹⁸⁵ Nach dem Frieden von Rijswijk 1697 war der bereits erwähnte österreichische Diplomat Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach 1698 in Paris und Versailles. In seinem als Manuskript vorliegenden Tagebuch beschreibt er die Pariser Gebäude allenfalls sehr allgemein, dafür die Versailler Gärten relativ ausführlich.¹⁸⁶ Im Juli des gleichen Jahres kam Lambert Friedrich Corfey mit seinem Bruder Christian Heinrich nach Paris und blieb bis 1699, dem Jahr, in dem sich auch Leonhard Christoph Sturm im Herbst für mehrere Wochen in Paris aufhielt.

Im 18. Jahrhundert kamen erst nach dem Ende des Spanischen Erbfolgekriegs 1713/14 vermehrt wieder Reisende nach Paris und Versailles. Aufgrund der Bündnistreue seines Landesherrn, dem Kurfürsten von Bayern, zu Frankreich konnte der Gärtner Joseph Effner (1687–1745) bereits in Kriegszeiten 1706 nach Brüssel und Paris reisen und verlagerte dort sein Interesse von der Gartenkunst zur Architektur.¹⁸⁷ Der Historiker Eucharius Gottlieb Rinck (1670–1745) gab 1708 eine Beschreibung des Lebens Ludwigs XIV. heraus und darin ebenfalls eine knappe Darstellung der Versailler Schlossanlage mit einigen zu

183 Vgl. Francastel/Josephson 1926; Laine/Magnusson 2002; Olin/Henriksson 2004. Zu Tessin siehe auch: Paulus 2011, S. 34–38. Die Reisebeschreibungen von Tessin wurden bereits, wie einleitend bereits erwähnt, einer eingehenderen Untersuchung unterzogen, jedoch nicht nach quantitativ-analytischem Vorgehen, vgl. Hedin/Sandgren 2006.

184 Ferrier, Richard F. E.; Ferrier, John A. H. (Hg.): *The Journal of Major Richard Ferrier, M. P., while traveling in France in the Year 1687, with a brief Memoir of his Life*, London 1894 (= Camden Miscellany, New Series 53, 9).

185 Limberg, Johannes [Limberg von Roden, Johann]: *Denckwürdige Reisebeschreibung Durch Teutschland, Italien, Spanien, Portugall, Engeland, Franckreich und Schweitz [et]c. Darinnen nicht allein die vornehmsten Städte, sondern auch die merckwürckdigsten Schätze und Raritaeten [...]*, Leipzig 1690.

186 Siehe dazu auch: Ziegler 2021, Harrach.

187 Vgl. Paulus 2011, S. 47–48; Pozsgai, Martin: *Germain Boffrand und Joseph Effner: Studien zur Architekturausbildung um 1700 am Beispiel der Innendekoration*, Berlin 2012.

diesem Zeitpunkt veralteten Abbildungen.¹⁸⁸ Im Zeitraum von 1711 bis 1712 soll Christian Friedrich Gottlieb von dem Knesebeck eine Reise nach Frankreich unternommen haben, was dann im Winter passiert sein müsste, als die Kriegshandlungen ruhten. Aus dem Jahr 1715 stammt das *Tagebuch* einer Reise nach Paris und Versailles von Johann Friedrich Armand von Uffenbach (1687–1769) aus Frankfurt am Main, das als Manuskript mit Abbildungen vorliegt.¹⁸⁹ Eine Sonderstellung nimmt der gedruckte Reiseführer von Joachim Christoph Nemeitz (1679–1753) aus dem Jahr 1718 ein, da dieser in seinem *Sejour de Paris* nicht nur Beschreibungen von Paris und Versailles von seiner Reise von 1715 versammelt, sondern darüber hinaus Hinweise zu Unterkünften, Zugänglichkeiten bei Schlössern und Gärten und dem richtigen Verhalten bei Hof gibt und somit noch am ehesten als Reiseführer im heutigen Sinne verstanden werden kann.¹⁹⁰

1723 führte auch der Architekt Johann Balthasar Neumann (1687–1753) eine Studienreise nach Paris und Versailles durch, um seine Pläne der Würzburger Residenz den königlichen Architekten vorzulegen und Ausstattungen für seinen Auftraggeber, den Fürstbischof von Würzburg, zu erwerben. Die Briefe Neumanns an seinen Landesherrn haben sich bis heute erhalten, die Antwortschreiben nicht.¹⁹¹ Im gleichen Jahr reiste der Garteninspektor mehrerer Salzburger Fürstbischöfe, Franz Anton Danreiter (1695–1760), nach Frankreich und hinterließ ein Album mit zahlreichen Abbildungen der Versailler Gartenanlagen.¹⁹² Ab dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts häufen sich dann die Reisen von Architekten und sogenannten Kavaliersarchitekten, von denen sich teilweise Reisebeschreibungen bis heute erhalten haben.¹⁹³ Die drei in dieser Arbeit untersuchten

188 [Rinck, Eucharius Gottlieb]: *Ludewigs des XIV. Königes in Franckreich wunderwürdiges Leben oder Steigen und Fall. [...]*, Köln o. J. [1708]; vgl. Ziegler 2010, S. 152, 260, Anm. 777.

189 Uffenbach, Johann Friedrich Armand von: *Tagebuch [seiner Straßburger Studienzeit und seiner Reise durch die Schweiz, Italien, Frankreich und Belgien]*, 1715, SUB Göttingen Manuskript: Cod. Ms. Uffenbach 29 A: Fasz 8 / 8 Cod. Ms. Uffenbach 29: 4. Der Autor dankt Angela Göbel für diesen Hinweis; Preußner, Eberhard (Hg.): *Die musikalischen Reisen des Herrn von Uffenbach. Aus einem Reisetagebuch des Johann Friedrich A. von Uffenbach aus Frankfurt a. M. 1712–1716*, Kassel 1949.

190 Anonym [Nemeitz, Joachim Christoph]: *Sejour de Paris, Oder Getreue Anleitung, Welchergestalt Reisende von Condition sich zu verhalten haben, wenn sie ihre Zeit und Geld nützlich und wohl zu Paris anwenden wollen. [...]*, Frankfurt am Main 1718 [1722, 1725, 1750]. 1727 erfolgte ein Nachdruck als Raubdruck bzw. Raubkopie in französischer Sprache, vgl. Ziegler 2010, S. 232, Anm. 406.

191 Siehe dazu: Ziegler 2021, Neumann.

192 Vgl. Maisonnier, Élisabeth: Franz Anton Danreiter, ein Salzburger Gartenarchitekt in Versailles im Jahr 1723: ein unveröffentlichtes Album mit Zeichnungen der Gärten in Versailles, in: *Barockberichte* 65, 2018, S. 35–56.

193 Siehe dazu die bereits erwähnte Zusammenstellung »Reiseberichte aus Frankreich« bei: Groszer 1989, S. 469–483. Hervorgehoben werden können etwa Karl Ludwig Wilhelm von Pöllnitz (1692–1775) oder Friedrich Karl von Hardenberg (1696–1763). Zu Hardenberg siehe: Köhler, Marcus: »Paris est une mer pleine de Sirènes & d'écueils...« Le voyage à Paris de Friedrich Karl von Hardenberg 1741–1744, in: Michel, Patrick (Hg.): *Art Français et Art Allemand au XVIIIe siècle, Regards croisés*, Paris 2008, S. 311–325. Nicht erhalten geblieben sind die Reiseberichte von den Architekten Matthäus Daniel Pöppelmann (1662–1736), der 1715 im Auftrag von August dem Starken nach Paris reiste,

Reisebeschreibungen von Pitzler, Corfey und Sturm sind nicht die einzigen Berichte zu Paris und Versailles am Ende des 17. Jahrhunderts, jedoch gehören sie, neben dem des Schweden Nicodemus Tessin d. J., zu den umfangreichsten Architekturdarstellungen von deutschen Architekten. Die verbleibenden Reiseberichte enthalten, den Interessen ihrer Verfasser entsprechend, zumeist andere thematische Schwerpunkte.¹⁹⁴

3. Medien des (Vor-)Wissens über Architektur in Paris und Versailles

Informationen über die in Paris, Versailles und im Pariser Umland zu erwartende Architektur konnten Reisende am Ende des 17. Jahrhunderts in relativ großer Auswahl in Paris vorfinden und dort erwerben. Grund dafür war, dass das Bauschaffen in der französischen Hauptstadt und Umgebung etwa ab der Mitte des Jahrhunderts und die von Versailles etwa ab dem dritten Viertel des Jahrhunderts Thema mehrerer gedruckter Architekturbeschreibungen in Stadt- und Schlossführern sowie in Stichkompendien war. Diese gedruckten Medien können auch in den heimischen Bibliotheken der Architekten vermutet werden, in denen außerdem die Beschreibungen anderer Reisender, wie die im vorangegangenen Kapitel genannten, zu finden gewesen sein können. Das waren die Publikationen, auf die ebenso die Landesfürst:innen angewiesen waren, die sich über die französische Architektur informieren wollten, aber nicht die Möglichkeit hatten, einen eigenen Architekten nach Paris zu schicken.

Da es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich ist, sämtliche Druckerzeugnisse zu Paris am Ende des 17. Jahrhunderts vorzustellen, wird sich auf die Medien konzentriert, die von den untersuchten Architekten verwendet oder erwähnt wurden.¹⁹⁵ Diese Quellen wurden von den Autoren allerdings nur seltenen Fällen genannt und meistenteils

Joseph Emanuel Fischer von Erlach (1693–1742), der 1717 von Wien aus Paris besuchte, oder Johann Conrad Schlaun (1695–1773), der 1722 von Münster nach Paris gelangte. Zu Pöppelmann siehe: Heckmann, Hermann: *Matthäus Daniel Pöppelmann. Leben und Werk*, Berlin/München 1972; zu Fischer von Erlach in Paris siehe: Schumacher, Marcel: Von Wien nach Paris. Der Parisaufenthalt Joseph Emanuel Fischers von Erlach im Kontext der Architektenreisen nach 1715, in: *Frühneuzeit-Info* 19, H. 2, 2009, S. 48–58; zu Schlaun in Frankreich siehe: Krause, Katharina: Schlaun und Frankreich, in: *Ausst.-Kat. Münster* 1995, S. 204–235.

194 Inhaltlich hätten die Aufzeichnungen von Tessin genau in die Fragestellung der vorliegenden Arbeit gepasst. Entschieden wurde letztlich für die Auswahl von drei deutschen Architekten und nicht für eine Ausweitung auf einen gesamteuropäischen Hintergrund.

195 Zu »Guides et Itinéraires« in weiter gefassten Frankreichreisen allgemein siehe: Lemerle 2018, S. 12–15. Allgemein zu französischen Druckwerken in der Zeit Ludwigs XIV. siehe: Fuhring, Peter; Marchesano, Louis; Mathis, Rémi; Selbach, Vanessa (Hg.): *A Kingdom of Images. French prints in the Age of Louis XIV, 1660–1715*, Ausstellungskatalog, Los Angeles, The Getty Research Institute, 16.06.–06.09.2015; Paris, Bibliothèque nationale de France, 02.11.2015–31.01.2016, Los Angeles/Paris 2015.

nicht angegeben. Ihre Identifizierung gelang durch Vergleiche der Inhalte und Abbildungen in den Reiseberichten mit denen in den hier vorgestellten Quellen.¹⁹⁶ Diese Medien des (Vor-)Wissens, die Pitzler, Corfey und Sturm Beschreibungen und Abbildungen über die Architektur in Paris und Versailles vermittelt haben, können in mehrere Gruppen eingeteilt werden: Das sind zum einen gedruckte Stadt- oder Reiseführer mit Beschreibungen der Stadt Paris mit einem Schwerpunkt auf die dort vorhandene Architektur, teilweise auch auf Kunstwerke und Ausstattungen, jedoch zumeist ohne Abbildungen.¹⁹⁷ Daneben gibt es wenige monografische und bebilderte Abhandlungen zu einzelnen Gebäuden oder Anlagen in Paris oder dem Umland von Paris wie etwa zum Hôtel des Invalides oder dem Château de Richelieu. Darüber hinaus finden sich Stadtpläne von Paris mit Abbildungen und kürzeren Beschreibungen zu Paris und Versailles.¹⁹⁸ Für Versailles liegt eine Vielzahl von Beschreibungen des Schlosses, der Gärten und der Maisons de plaisance oder einzelner Gartenbestandteile vor, die teilweise Abbildungen beinhalten.¹⁹⁹ Schließlich gibt es eine große Bandbreite an einzelnen Stichen oder ganzen Stichkompendien, die Abbildungen von Stadtansichten, Gebäuden oder Gartenanlagen in Paris, Versailles und dem Umland von Paris umfassen.²⁰⁰ Anschließend wird auf solche Quellen eingegangen, die als Ergebnis der Untersuchungen nicht nachgewiesen, sondern nur vermutet werden können. Dazu gehören

-
- 196 Siehe dazu die jeweiligen Untersuchungen zu den Quellen: Kap. IV, 3, V, 3, VI, 3; vgl. Tabellen Pitzler 1, Corfey 1, Sturm 1, heiDATA.
- 197 Zu gedruckten Reiseführern zu Paris allgemein siehe: Dumoulin, Maurice: Notes sur les vieux guides de Paris, in: *Mémoires de la Société de l'Histoire de Paris et de l'Île-de-France* 47, 1924, S. 209–285; Chabaud, Gilles: Images de la ville et pratiques du livre: le genre des guides de Paris (XVIIe–XVIIIe siècles), in: *Revue d'Histoire Moderne et Contemporaine* 45, H. 2, 1998, S. 323–345, darin zu Brice siehe: S. 340–342; Chabaud, Gilles: Les guides de Paris du XVIIIe siècle au début du XIXe siècle. Remarques sur une construction historique, in: Chabaud, Gilles; Cohen, Évelyne; Coquery, Natacha; Penez, Jérôme (Hg.): *Les guides imprimés du XVIe au XXe siècle. Villes, paysages, voyages*, Paris 2000, S. 71–80.
- 198 Zu Parisplänen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts allgemein siehe: Boutier, Jean: *Les Plans de Paris des origines (1493) à la fin du XVIIIe siècle. Étude, carto-bibliographie et catalogue collectif*, Paris 2002; Pinon, Pierre: *Les Plans de Paris. Histoire d'une capitale*, Paris 2004.
- 199 Zu Reiseführern oder »guidebooks« bzw. »guides« zu Versailles siehe: Berger, Robert W.: Tourists during the Reign of the Sun King: Access to the Louvre and Versailles. An Anatomy of Guidebooks and other printed Aids, in: Mauner, George (Hg.): *Paris: Center of artistic Enlightenment*, University Park (Pennsylvania) 1988 (= Papers in Art History from the Pennsylvania State University 4), S. 126–158, S. 131–137; Ziegler 2010, S. 151–152; Maisonnier, Élisabeth: Les guides de Versailles à l'usage du visiteur, in: Ausst.-Kat. Versailles 2017, S. 38–47, S. 38. Eine Auswahl an zu Versailles erschienenen Reiseführern und Traktaten des 17. und 18. Jahrhunderts bietet das CRCV online, vgl. Descriptions imprimées 2019/2020.
- 200 Ein Gesamtüberblick über sämtliche Stiche und Stichkompendien zu Paris und Versailles liegt bislang noch nicht vor. Zu Stichen von Versailles siehe: Maisonnier 2017, S. 40–41. Zu einzelnen Stechern liegen teilweise monografische Arbeiten vor, so zu Marot etwa siehe: Deutsch, Kristina: *Jean Marot. Un graveur d'architecture à l'époque de Louis XIV*, Berlin/Boston 2015 (= Ars et Scientia 12).

Vorlesungen an Akademien in Paris oder menschliche Stadt- oder Reiseführer, Cicero genannt, die die Reisenden begleitet haben könnten.

Für die erste Gruppe der gedruckten Stadt- oder Reiseführer mit Beschreibungen von Paris ist hauptsächlich die *Description nouvelle de ce qu'il y a de plus remarquable dans la ville de Paris* von Germain Brice (1652–1727) in zwei Bänden zu nennen, die erstmals 1684 und bis 1752 in neun Auflagen in Paris erschien.²⁰¹ Für diese Arbeit von Bedeutung ist die stark erweiterte dritte Auflage mit dem Titel *Description nouvelle de la ville de Paris* aus dem Jahr 1698 in ebenfalls zwei Bänden, mit einem kleinen Stadtplan von Paris und ohne weitere Abbildungen.²⁰² Brice beschreibt darin stadtviertelweise und innerhalb derer straßenweise von der rechten Seineeseite, rive droite, über die Seineinseln bis zur linken Seineeseite, rive gauche, die in seinen Augen sehenswerten Pariser Gebäude und Anlagen von innen und außen sowie zahlreiche Kunstwerke, jedoch weder Versailles noch Schlösser in der Umgebung von Paris.²⁰³

An monografischen Abhandlungen zu einzelnen Pariser Gebäuden und Anlagen ist die *Description generale de l'Hostel Royal des Invalides* von Le Jeune de Boulencourt von 1683 zu nennen, in der das Hôtel des Invalides ausführlich beschrieben und mit zahlreichen, meistens von Jean Marot (um 1619–1679) gelieferten großformatigen Stichen detailliert vorgestellt wird.²⁰⁴

Von der bedeutenden Vielfalt an Stadtplänen, die von Paris bis zum Ende des 17. Jahrhunderts entstanden sind, sind für diese Arbeit vor allem zwei Pläne von Bedeutung: Zum einen der *Plan de la Ville, Cité, Université et Fauxbourgs de Paris* von dem Kartografen Jouvin de Rochefort (1640–um 1710), der 1694 von Nicolas de Fer (1646–1720) »sur les lieux et sur les Mémoires de Mr. Jouvin de Rochefort« herausgegeben worden war

201 Brice, Germain: *Description nouvelle de ce qu'il y a de plus remarquable dans la ville de Paris*. Par M. B****. [...], 2 Bde., Paris 1684; Brice, Germain: *Description nouvelle De ce qu'il y a de plus remarquable dans la ville de Paris*. Par M. B.... [...], 2 Bde., Paris 1685. Courtin nennt die *Description nouvelle* »le premier vrai guide de Paris«, Courtin 2011, S. 17. Zu Brice allgemein siehe: Codet, Pierre (Hg.): *Germain Brice. Description de la ville de Paris et de tout ce qu'elle contient de plus remarquable. Reproduction de la 9e édition (1752) accompagnée d'une notice sur Germain Brice et sa Description de Paris et d'une table cumulative des neuf éditions*, Genf/Paris 1971.

202 Brice, Germain: *Description nouvelle de la ville de Paris, ou recherche curieuse des choses les plus singulieres & les plus remarquables qui se trouvent à present dans cette grande Ville. [...] A quoi l'on a joint un Nouveau Plan de Paris, & le nom de toutes les Rues, par ordre Alphabetique*. Par Germ. Brice Parisien, [...], 2 Bde., Paris 1698. Zu dem beigegeführten Stadtplan, datiert auf 1694, siehe: Boutier 2002, Nr. 135, S. 184–185.

203 An gedruckten Stadt- oder Reiseführern zu Paris, die von den hier untersuchten Architekten nicht verwendet wurden, gibt es beispielsweise noch: Le Maire, Charles: *Paris ancien et nouveau. Ouvrage tres-curieux, [...]*. Par M. Le Maire [...], 3 Bde., Paris 1685 [1697]. Oder den bereits erwähnten Touristenführer *Séjour de Paris* von Joachim Christoph Nemeitz von 1718: Anonym 1718. Zu Reiseführern oder »guidebooks« zu Paris allgemein siehe auch: Berger 1988, S. 130–131.

204 Le Jeune de Boulencourt: *Description generale de l'Hostel Royal des Invalides établi Par Louis Le Grand dans la Plaine de Grenelle près Paris*. [...], Paris 1683. Zu den darin enthaltenen Stichen von Marot siehe auch: Deutsch 2015, Nr. 44, S. 487–490.

(vgl. Abb. 7).²⁰⁵ Abgebildet sind eine »Table alphabetique«, in der sämtliche im Plan ein-gezeichneten Orte aufgeführt werden, einige Ansichten in Form von kleinen Vignetten, die Gebäude in Paris zeigen, sowie eine knappe Beschreibung der Stadt. Zum anderen ist der *Nouveau Plan de Paris* aus dem Jahr 1697 von Jouvin de Rochefort relevant, der ebenso von de Fer verlegt worden war (vgl. Abb. 1).²⁰⁶ Dieser Plan enthält, neben dem eigentlichen Stadtplan, an den Rändern zahlreiche Ansichten von Versailles und weiteren Schlössern der Umgebung, mehrere Maßstäbe sowie mehrere Textfelder mit Erklärungen zu den Abbildungen und zu der Stadt Paris.

Von der großen Anzahl an gedruckten Schlossführern mit Beschreibungen zu dem Versailler Schloss, den Gartenanlagen und den Maisons de plaisance haben die unter-suchten Architekten nur einen erstaunlich kleinen Anteil genutzt oder erwähnt. Diese Publikationen wurden zumeist in königlichem Auftrag des Cabinet du roi von dahinge-hend autorisierten Personen verfasst und, neben den noch zu erwähnenden Stichserien, in Umlauf gebracht, um die Versailler Anlagen in großem Maßstab bekannt zu machen.²⁰⁷

Entscheidend für diese Arbeit ist vor allem eine anonyme *Description du chateau de Versailles* von 1685, die neben einer ausführlichen Beschreibung und mehreren Abbildun-gen des Schlosses und der Gärten auch knapp die Ménagerie de Versailles und das Trian-on de porcelaine umfasst.²⁰⁸ Diese anonyme Fassung stellt einen nahezu wortgleichen und lediglich um ein Vorwort mit einer historischen Einleitung zu Versailles erweiter-ten Nachdruck der offiziellen Schlossbeschreibung aus dem Jahr 1674 von André Féli-bien (1619–1695), dem historiographe du Roy Ludwigs XIV. dar, die den Titel *Description sommaire du chateau de Versailles* trägt.²⁰⁹ Die Ausgabe von 1674 beinhaltet noch keine

205 Fer, Nicolas de; Jouvin de Rochefort, Albert: *Plan de la Ville, Cité, Université et Fauxbourgs de Paris, [...] Dressé sur les Lieux, et sur les Mémoires de Mr. Jouvin de Rochefort*. A Paris chez N. de Fer, Paris 1694; siehe dazu: Boutier 2002, Nr. 133, S. 183. Jouvin de Rochefort hatte 1672 und 1676 bereits bedeutende Parispläne herausgebracht.

206 Fer, Nicolas de; Jouvin de Rochefort, Albert: *Le Nouveau Plan de Paris, Dressé sur les Memoires de Mr. Jouvin de Rochefort [...] Par N. de Fer. [...]*, Paris 1697; siehe dazu: Boutier 2002, Nr. 139, S. 187–189.

207 Vgl. Maisonnier 2017, S. 38–40. Zum Cabinet du roi siehe auch: Préaud, Maxime: Printmaking under Louis XIV, in: Ausst.-Kat. Los Angeles/Paris 2015, S. 9–14, S. 11.

208 Anonym [Félibien, André]: *La description du chateau de Versailles*. [...], Paris 1685. Davon gibt es noch einen wortgleichen ebenfalls anonymen Nachdruck von 1687, Anonym [Félibien, André]: *La descrip-tion du chateau de Versailles*. [...], Paris 1687.

209 Félibien, André: *Description sommaire du chateau de Versailles*. [...], Paris 1674. Siehe dazu und den Wiederaufnahmen der *Description*: Germer, Stefan: *Kunst – Macht – Diskurs. Die intellektuelle Karriere des André Félibien im Frankreich von Louis XIV.*, München 1997, S. 518–519. Ob Félibien an der Herausgabe der anonymen Nachdrucke beteiligt war, ist nicht bekannt. Das CRCV gibt ihn als Au-tor in Klammer an »[Félibien, André]«, vgl. *Descriptions imprimées 2019/2020*. Bei Germer ist die Ausgabe von 1685 nicht aufgeführt; siehe die Auflistung der Schriften Félibiens in: Germer 1997, S. 514–521. 1696 wurde die Fassung von 1674 nochmals unverändert mit dem Lageplan herausge-gaben, vgl. Félibien, André: *Description du chateau de Versailles, de ses peintures, et d'autres ouvrages faits pour le Roy*. Par Monsieur Felibien [...], Paris 1696, S. 273–335.

Abbildungen der Schloss- und einzelner Gartenanlagen, dafür aber einen Lageplan mit einer Gesamtübersicht im Zustand von 1674 (vgl. Abb. 8). Während in dieser Fassung der zeitgenössische Zustand von Schloss und Garten im Jahr 1674 vorgestellt wird, stimmt in der anonymen Ausgabe von 1685 durch die wortgleiche Übernahme der älteren Beschreibung der dort dargestellte Bauzustand der Schlossanlage nach den umfangreichen Bauarbeiten ab 1678 nicht mehr mit dem tatsächlichen Bauzustand überein. Damit bildet die Version von 1685 einen zu diesem Zeitpunkt bereits veralteten Zustand ab.

Weitere gedruckte Schlossführer von Versailles wurden von den Architekten nicht verwendet, weder Gesamtdarstellungen, wie die *Explication historique*²¹⁰ von dem »Sieur Combes« aus dem Jahr 1681, noch Darstellungen von Einzelanlagen, wie etwa die *Explication des tableaux de la galerie de Versailles*²¹¹ von François Charpentier oder das *Labyrinthe de Versailles*²¹² von Isaac de Benserade und Charles Perrault von 1677.²¹³ Darstellungen von Versailles, wie die *Nouvelle description des chasteaux et parcs de Versailles et de Marly* von Jean-Aymar Piganiol de La Force aus dem Jahr 1701, die zwar nach den Reisezeiträumen von Pitzler, Corfey und Sturm, aber noch vor der Veröffentlichung von Sturms *Reise-Anmerkungen* erschienen sind, scheinen ebenfalls nicht von Sturm verwendet worden zu sein.²¹⁴ Lediglich erwähnt wird hingegen beispielsweise der *Recueil des figures, groupes, thermes* von Simon Thomassin aus dem Jahr 1694, der mittels zahlreicher Abbildungen einen Überblick über die Statuen in den Gärten von Versailles bietet.²¹⁵

Aus der Vielzahl an Plänen der Schloss- und Gartenanlagen seien der bereits genannte Lageplan in der *Description sommaire du chateau de Versailles* von 1674 genannt, sowie der *Plan general de Versailles* von de Fer²¹⁶ von 1700 und der *Plan general des ville et château de Versailles* von Jean-Baptiste Naudin, der auf das Jahr 1715 datiert wird.²¹⁷ Frühere Pläne von Israël Silvestre (1621–1691) waren im Auftrag des Cabinet du roi entstanden und an-

210 Morellet, Laurent [Combes, Sieur]: *Explication historique de ce qu'il y a de plus remarquable dans la maison royale de Versailles et en celle de Monsieur à Saint Cloud*. Par le Sieur Combes. [...], Paris 1681 [1695]. Die *Explication historique* wurde ebenso wenig für die Beschreibungen von dem Château de Saint-Cloud verwendet.

211 Charpentier, François: *Explication des tableaux de la galerie de Versailles*. [...], Paris 1684.

212 Benserade, Isaac de; Perrault, Charles: *Labyrinthe de Versailles*. [...], Paris 1677 [1679].

213 Verwendet wurden auch nicht die Nachdrucke einiger dieser Publikationen von Johann Ulrich Kraus aus Augsburg; siehe dazu: Maisonnier 2017, S. 40. Die Beschreibungen des Schlosses aus dem *Mercur Galant* wurden ebenso wenig verwendet, vgl. *Mercur Galant*, Dezember 1682, S. 1–73; *Mercur Galant*, September 1686, Bd. II, S. 177–226; *Mercur Galant*, November 1686; *Mercur Galant*, Januar 1687.

214 Piganiol de La Force, Jean-Aymar: *Nouvelle description des chasteaux et parcs de Versailles et de Marly*: [...], Paris 1701.

215 Thomassin, Simon: *Recueil des figures, groupes, thermes, fontaines, vases et autres ornemens, tels qu'ils se voyent à prése[nt] dans le Chateau et Parc de Versailles*, [...], Paris 1694.

216 Fer, Nicolas de: *Plan general de Versailles Son Parc, Son Louvre, Ses Jardins, Ses Fontaines, Ses Bosquets, et sa Ville*. Par N. de Fer. [...], Paris 1700.

217 Naudin, Jean-Baptiste.: *Plan general des ville et château de Versailles. Dediée à Monseigr le Duc de Bourgogne*. Par J. B. Naudin [...], Paris o. J. [1715?].

scheinend nur eingeschränkt zugänglich.²¹⁸ Gedruckte Grundrisse des Schlosses mit den einzelnen Innenräumen sollten in größerer Verbreitung erst ab 1716 erscheinen.²¹⁹

Von der großen Bandbreite an einzelnen Stichen oder ganzen Stichkompendien, die Abbildungen von Stadtansichten, Gebäuden oder Gartenanlagen in Paris, Versailles und dem Umland von Paris mit zumeist Titeln oder kurzen Bildunterschriften beinhalten, sind für diese Arbeit vornehmlich Stichkompendien von Marot und den Pérelle, aber auch in geringerem Umfang von Silvestre, maßgeblich. Durch Vergleiche der Abbildungen in den Reiseberichten mit den Stichen konnten diese identifiziert werden.

Im Fall von Jean Marot sind das seine beiden Hauptwerke²²⁰ – zum einen ist das der *Recueil des Plans, Profils, et Elevations*, der auch *Petit Marot* genannt und auf den Zeitraum von 1656–59 datiert wird.²²¹ Zum anderen handelt es sich um ein *Grand Marot* genanntes Stichkompendium, das »wahrscheinlich erstmals 1686 bei Marots Schwiegersohn Jacques du Bourg«²²² noch ohne Titel posthum erschien und erst in einer mit Platten von Marots Sohn Daniel (1663?–1752) ergänzten und erst in einer mit Platten von Marots Sohn Daniel (1663?–1752) ergänzten und von Jean Mariette (1660–1742) publizierten Neuauflage im Jahr 1727 den Titel *L'Architecture française* erhielt.²²³ In beiden Stichwerken werden

218 Wie etwa die gedruckten Pläne aus den Jahren 1667, 1674 und 1680. Diese, neben Ansichten des Schlosses, erschienen in dem von dem Cabinet du roi in Auftrag gegebenen fünften Band, der den *Plans, élévations et vues du château de Versailles* gewidmet war, vgl. Gady, Bénédicte; Trey, Juliette (Hg.): *La France vue du Grand Siècle. Dessins d'Israël Silvestre (1621–1691)*, Ausstellungskatalog, Paris, Musée du Louvre, 15.03.–25.06.2018, Paris 2018, S. 168, 170. Aus diesem Grund waren diese Pläne wohl nicht frei (auf dem Markt) zugänglich. Eine Übersicht über Pläne und Ansichten des Gartens von Versailles und seiner Fontänenanlagen sowie der Versailler Maisons de plaisance bei: Weber 1985, S. 268–326.

219 Anonym: Plan du premier étage et des apartemens du chateau royal de Versailles, aus: *Les plans, profils, et élévations, des ville et château de Versailles*, [...], Paris 1716. Zuvor gab es bereits eine große Anzahl an gezeichneten und nicht publizierten Grundrissen, wie etwa den anonymen *Plan du Premier Estage du chateau de Versailles* (vgl. Abb. 5).

220 Zu Marots Werk allgemein siehe: Deutsch, Kristina: Reproduktion, Invention und Inszenierung. Jean Marot (1619–1679) und die druckgraphische Architekturdarstellung in Frankreich, in: Castor, Markus A.; Kettner, Jasper; Melzer, Christian; Schnitzer, Claudia (Hg.): *Druckgraphik. Zwischen Reproduktion und Invention*, Berlin/München 2010 (= Passagen/Passages 31), S. 403–417; Deutsch 2015.

221 Marot, Jean: *Recueil des Plans Profils et Elevations Des plusieurs Palais Chasteaux Eglises Sepultures Grottes et Hostels*, [...] par Jean Marot Architecte Parisien, o. O. o. J. [Paris 1656–59]; siehe dazu: Deutsch 2010, S. 403, 414, Anm. 4; Deutsch 2015, S. 117–124, Nr. 32, S. 437–449.

222 Deutsch 2010, S. 403. Die Datierung erfolgt aufgrund einer Bemerkung im *Mercure Galant* vom Juli 1686, vgl. Deutsch 2010, S. 414, Anm. 5.

223 Marot, Jean: ohne Titel [Grand Marot], o. O. o. J. [Paris 1686], PURL: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k10402607>, letzter Zugriff: 17.02.2022. Wieder publiziert 1727 und ergänzt mit Stichen seines Sohns Daniel Marot durch Jean Mariette als vierter Band der *Architecture française*: Mariette, Jean (Hg.): *L'Architecture française, ou recueil des plans, elevations, coupes et profils des Eglises, Palais, Hôtels & Maisons particulieres de Paris*, [...]. A Paris, Chez Jean Mariette [...], 5 Bde., Paris 1727, 1738, Bd. IV: Marot, Jean; Marot, Daniel: *L'Architecture française*, [...] par Jean Marot et Marot fils, Paris 1727

in unterschiedlichen Ausführungen und Zusammensetzungen geplante und realisierte Gebäude, Gebäudeteile sowie Schloss- und Gartenanlagen in Ansichten, Grundrissen, Schnitten und Lageplänen von verschiedenen Architekten und von Marot selbst abgebildet, wozu im *Grand Marot* noch Perspektiven der Anlagen sowie Ansichten von Grabmälern kommen. Von Jean Marot stammt zudem eine auf 1656–59 datierte Stichsammlung mit Erklärungen und großformatigen Darstellungen des Schlosses von Richelieu mit dem Titel *Le magnifique chasteau de Richelieu*.²²⁴

An Kupferstechern unter dem Namen Pérelle finden sich Gabriel Pérelle (1604–1677) und seine beiden Söhne Nicolas (1631–1695) und Adam (1638–1695), die zusammengearbeitet haben und deren Stiche häufig nicht oder nur mit dem Nachnamen signiert wurden und deshalb selten eindeutig zuzuordnen sind.²²⁵ Aus dem umfangreichen Œuvre der Pérelle interessiert für diese Arbeit zunächst das Kompendium *Receuille Des plus belles Veües des Maisons Royale de France*, das auf 1680–89 datiert wird, jedoch auch Ansichten von späteren Gebäuden beinhaltet.²²⁶ Gezeigt werden auch hier Bauwerke und Gartenanlagen in Paris, Versailles und dem Umland hauptsächlich in Perspektiven, was sie von Marots Ansichten unterscheidet.

Komplizierter ist die Benennung eines weiteren Kompendiums der Pérelle, das, je nach aufbewahrender Bibliothek, teilweise mit dem Titel *Veües des belles Maisons de France*, (jedoch ohne Titelblatt), und teilweise mit dem Titel *Veües des plus beaux Bâtimens de France* (und hier mit Titelblatt) geführt wird und die nahezu identischen Stiche, aber,

[= Neuauflage des *Grand Marot* von 1686]. Im Inhaltsverzeichnis heißt es dementsprechend: »Table Des Planches des Sieurs Marot pere & fils«. Das erste Kompendium von Marot bzw. seinem Schwiegersohn hatte noch kein Titelblatt, erst die Neuauflage von Jean Mariette aus dem Jahr 1727 als Band IV der insgesamt fünfbandigen *Architecture françoise* erhielt diesen Titel; siehe dazu und zum *Grand Marot* allgemein: Deutsch 2010, S. 414, Anm. 5; Deutsch 2015, S. 131–186, Nr. 38, S. 459–475.

224 Marot, Jean: *Le magnifique chasteau de Richelieu, en general et en particulier, ou les plans, les elevations, et profils generaux et particuliers dudit chasteau*. [...] Gravé & reduit au petit-pied, par Jean Marot, [...], o. O. o. J. [Richelieu? 1657–59]; siehe dazu: Deutsch 2010, S. 403, 414, Anm. 6; Deutsch 2015, S. 95–117, Nr. 30, S. 427–432.

225 Zur Familie der Pérelle allgemein siehe: Avel, Noëlle: Les Pérelle graveurs de paysage du XVIIe siècle, in: *Bulletin de la Société de l'Histoire de l'Art Français*, 1972, Paris 1973, S. 145–153; Roberts, William: Perelle's *Veües des plus beaux endroits de Versailles*: How the Engravings contribute, in: *Cahiers du XVIIe siècle* 9, H. 1, 2004, S. 49–60. Charles-Antoine Jombert hat 1766 das Œuvre der Pérelle neu herausgegeben: Jombert, Charles-Antoine (Hg.): *Les delices de Versailles et des maisons royales: ou Recueil de vues perspectives des plus beaux endroits des châteaux, parcs & bosquets de Versailles, Trianon, Saint-Cloud, Fontainebleau etc.* [...] par les Perelle, pere & fils. Le tout enrichi de courtes descriptions, par Charles-Antoine Jombert, Paris 1766. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit nur der Nachname bei den Stichkompendien angegeben.

226 Pérelle, Adam; Pérelle, Gabriel; Pérelle, Nicolas: *Receuille Des plus belles Veües des Maisons Royale de France, designé et gravé par Perelle*. [...], Paris o. J. [1680–89]. Generell sei zu allen Stichkompendien angemerkt, dass die Anzahl der einzelnen Blätter variieren können und mitunter große Unterschiede in der Zusammenstellung bestehen.

je nach Exemplar, in unterschiedlichen Reihenfolgen, enthält.²²⁷ In beiden Fällen wird die Entstehung auf die Zeit um 1680 datiert. Innerhalb dieser beiden Kompendien sind Titelblätter mit den Titeln *Les Places, Portes, Fontaines, Eglises, et Maisons de Paris* und *Veues des Belles Maisons des Environs de Paris* als auch *Veües des plus beaux Endroits de Versailles* sowie *Veues des belles Maisons de France* enthalten.²²⁸

Von Israël Silvestre (1621–1691) sind keine namentlich benannten Recueils aus dem 17. Jahrhundert bekannt, vielmehr liegen zahlreiche seiner Stiche als einzelne Blätter oder in später zusammengestellten Serien vor.²²⁹ Für diese Arbeit von Bedeutung sind unter anderem mehrere Blätter zum Jardin des Tuileries, Palais du Luxembourg und zum Château du Raincy, die zum Teil in dem *Recueil factice* von Faucheu um 1857 zu finden und allesamt in dem *Catalogue raisonné* von 1857 von Faucheu bzw. in dessen Nachdruck von 1969 verzeichnet sind.²³⁰ Abgebildet wird ein Großteil der Stiche von Silvestre auf einer Website zu dem Stecher und seinen Nachfahren, auf der sie nach einer bis heute beibehaltenen Systematik von Faucheu sortiert sind.²³¹

Zeitlich aus dem Rahmen fällt das Architekturtraktat *Le premier volume des plus excellents Bastiments de France* aus dem Jahr 1576 mit Nachdrucken von 1607 und 1648 von Jacques Androuet du Cerceau (um 1521–um 1586), das, neben einem Textteil, auch zahlreiche Stiche von Schlössern enthält, wie etwa zum Château de Verneuil.²³² Von den zahlreichen weiteren Architekturtraktaten, die den Architekten vorgelegen haben könnten und von Sturm teilweise als Referenzen erwähnt wurden, sind beispielsweise *Les dix livres d'architecture de Vitruve* von Claude Perrault (1613–1688) in den Auflagen von 1673 und 1684 zu erwähnen.²³³ Dazu zählt auch die *Maniere de bien bastir pour toutes*

227 Pérelle, Adam; Pérelle, Gabriel; Pérelle, Nicolas: *Veües des belles Maisons de France, oder: Veües des plus beaux Bâtiments de France*, [...], o. O. o. J. [Paris um 1680]. Die erste Bezeichnung stammt etwa von der Universitätsbibliothek Heidelberg, die letztgenannte von der ETH-Bibliothek Zürich.

228 Allesamt unterschrieben mit: »fait par Perelle. A Paris Chez N. Langlois«.

229 Faucheu, Louis-Etienne: *Recueil factice. Œuvre gravé d'Israël Silvestre composé vers 1857 par L.-E. Faucheu selon l'ordre de son catalogue raisonné* [Titelangabe der BHVP], Bd. IV, o. O. o. J. [Paris um 1857]; Faucheu, Louis-Etienne: *Catalogue raisonné de toutes les estampes qui forment l'œuvre d'Israël Silvestre. Précédé d'une notice sur sa vie*, Paris 1857 [1969]; Babelon, Jean-Pierre (Hg.): *Israël Silvestre. Vues de Paris*, Paris 1977. Zu Israël Silvestre allgemein siehe: Faucheu 1857b, S. 1–32; Ausst.-Kat. Paris 2018, S. 9–31.

230 Faucheu 1857a; Faucheu 1857b.

231 Silvestre, Fabien de: »Israël Silvestre et ses descendants«, Website zu Israël Silvestre und seinen Nachfahren mit einer Auflistung aller bekannten Stiche der Mitglieder der Familie Silvestre; die Stiche von Israël Silvestre nach der Sortierung von Faucheu (Faucheu 1857b), 2020, URL: <https://israel.silvestre.fr/index.php>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

232 Androuet du Cerceau, Jacques: *Le premier volume des plus excellents Bastiments de France*. [...], Paris 1576. Zu Androuet du Cerceau siehe: Freigang, Christian; Kremeier, Jarl: Jacques Androuet du Cerceau, in: Kunstbibliothek der Staatlichen Museen Berlin; Evers, Bernd (Vorwort); Thoenes, Christof (Einführung): *Architektur-Theorie. Von der Renaissance bis zur Gegenwart*. 89 Beiträge zu 117 Traktaten, 2 Bde., Köln 2003, Bd. I, S. 220–231.

233 Perrault, Claude: *Les dix livres d'architecture de Vitruve, Corrigez et traduits nouvellement en François*,

sortes de personnes von Pierre Le Muet (1591–1669) von 1647 mit zahlreichen Abbildungen von Bürgerhäusern, Hôtels particuliers und Schlössern in Ansichten, Grundrissen und Schnitten.²³⁴ Zu erwerben waren diese Publikationen in Paris und Versailles bei den unzähligen Buchhändler:innen in der Stadt oder sogar im Schloss von Versailles selbst.²³⁵

Neben den bislang vorgestellten Quellen, die durch Vergleiche mit relativ großer Sicherheit nachgewiesen werden können, bleiben schließlich noch solche, die als Herkunft von Informationen für die Architekten nur vermutet werden können. Dazu gehören, nach den bereits vorgestellten gedruckten Stadt- oder Reiseführer, auch menschliche Stadt-, Schloss- oder Reiseführer, teilweise Cicerone genannt, die die Reisenden begleitet und mit Informationen mündlich versorgt haben könnten. Erwähnt werden solche Reisebegleiter an nur sehr wenigen Stellen, jedoch weisen Teile der schriftlich festgehaltenen Kenntnisse aller drei Architekten auf Personen als Quellen hin. Wahrscheinlich handelte es sich dabei sowohl um Stadtführer oder Cicerone, die die Architekten länger oder kürzer auf ihren Besichtigungen durch die Stadt Paris begleitet haben, als auch um Schlossführer oder Concierges, die die Reisenden durch das Schloss von Versailles, durch das Palais des Tuileries oder in vereinzelt Fällen auch durch Hôtels particuliers geführt haben. Sicherlich mussten diese Dienste ordnungsgemäß bezahlt werden, in den Palais und Hôtels vermutlich durch Trinkgelder oder sogenannte »Verehrungen«.²³⁶

Die genauen Kenntnisse über die Zugänglichkeit zu den genannten Bauwerken und Anlagen und vor allem zu ihren Innenräumen sind, bis auf das Schloss und die Gartenanlagen von Versailles, als eingeschränkt zu bezeichnen.²³⁷ Teilweise geben die Inhalte der Reiseberichte Aufschluss über die Möglichkeiten, die von ihnen beschriebenen Gebäude nicht nur von außen, sondern auch von innen zu besichtigen, worauf in den Untersuchungen jeweils als dritte Fragestellung zu den Quellen eingegangen wird. Während bei den Kirchen davon ausgegangen werden kann, dass sie für Reisende wie auch für in Paris ansässige Besucher:innen offen standen, war das bei den königlichen Palais und Hôtels particuliers nur eingeschränkt und dann zumeist nur in Begleitung und gegen Bezahlung

avec des Notes & des Figures. [...], Paris 1673; Perrault, Claude: *Les dix livres d'architecture de Vitruve. Corrigé et traduits nouvellement en François, avec des Notes & des Figures.* Seconde Edition revue, corrigé, & augmentée. Par M. Perrault [...], Paris 1684. Zu Perrault und diesem Werk siehe: Freigang, Christian; Kremeier, Jarl: Claude Perrault, in: Evers/Thoenes 2003, Bd. I, S. 248–257.

234 Le Muet, Pierre: *Maniere de bien bastir pour toutes sortes de personnes.* Par Pierre Le Muet, [...], Paris 1647 [1623, 1663, 1681]. Zu Pierre Le Muet siehe: Freigang, Christian; Kremeier, Jarl: Pierre Le Muet, in: Evers/Thoenes 2003, Bd. I, S. 232–239.

235 »on peut aisément s'en procurer à Versailles même, chez les libraires de la ville, dans les baraques adossées aux rampes du château, ou à l'intérieur du palais«, was vor allem für das 18. Jahrhundert gegolten haben dürfte, Maisonnier 2017, S. 47.

236 Zu Reise- oder »Fremdenführern« in der Zeit um 1700 siehe: Völkel 2007, S. 23–30; Maisonnier 2017, S. 47. Sturm erwähnt die Zahlung von Trinkgeldern an Concierges bei der Besichtigung von Palais und Hôtels particuliers; siehe dazu und allgemein zu Eintrittsgeldern bei Besichtigungen in der Zeit: Völkel 2007, S. 15–23.

237 Vgl. Völkel 2007, S. 31–37. Zum »Besichtigungsprogramm« von Reisenden siehe: S. 37–67.

eines Concierges möglich. Bei einigen Hôtels particuliers scheint lediglich der Innenhof zu besichtigen gewesen zu sein. In Versailles waren das Schloss mit den Repräsentationsräumen und die Gärten in weiten Teilen für Besucher:innen zugänglich, nur in Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie waren deren privateren Räume, wie das Petit Appartement du roi, verschlossen.²³⁸

Als weitere vermutete Quelle kommen, durch knappe Anmerkungen in den Reiseberichten von Pitzler und Corfey angedeutet, Vorlesungen an der Académie royale de peinture et de sculpture und an der Académie royale d'architecture in Frage.²³⁹ In den 1680er Jahren waren beide Akademien im Palais Brion, einem Teil des Palais Royal, untergebracht.²⁴⁰ Pitzler nennt die Häufigkeit der Vorlesungen mit fünf Malen pro Woche, die von einem Architekten gehalten worden sein sollen. Das könnte der Direktor der Académie d'architecture gewesen sein, François Blondel (um 1618–1686), der die Akademie von 1671–86 leitete und dort dienstags und freitags nachmittags öffentlich unterrichtete.²⁴¹ Seinen Nachfolger, Philippe de La Hire (1640–1718), erwähnt Corfey knapp im Zusammenhang mit Vorlesungen: »Montags und Mittwochen gibt Monsieur de la Hire publique leçon von der architecture und Waß davon dependiret«.²⁴²

238 Zur Zugänglichkeit von Versailles siehe: Ziegler 2010, S. 149–150, Anm. 764 zu den Gärten von Versailles. Allerdings versuchten manche Reisenden eine erfolgte Besichtigung von ihnen verschlossenen Räumen zu suggerieren, wie etwa Pitzler bei dem Escalier des ambassadeurs im Schloss von Versailles; siehe dazu: Kap. IV. 3.

239 Pitzler erklärt auf Seite 78: »In Palais de Prion [Brion] wahr die Academie der Mahler und Bildhauer wurde alle Abend gehalten [...] So wurde auch Wöchentl.[ich] 5. mahl von einem Architecto über die Geometrie und Architectur öffentlich gelesen«, Pitzler *Reysebeschreibung*, S. 78. Kursiv werden in den Zitaten die in lateinischen Buchstaben geschriebenen Worte wiedergegeben, die sich deutlich von der Kurrentschrift absetzen.

240 Zu der 1648 gegründeten Académie de peinture et de sculpture allgemein siehe: Michel, Christian: *L'Académie royale de peinture et de sculpture (1648–1793). La naissance de l'École Française*, Genf 2012; zu der 1671 gegründeten Académie d'architecture allgemein siehe: Rousteau-Chambon, Hélène: *L'enseignement à l'Académie royale d'architecture*, Rennes 2016; Schöller, Wolfgang: *Die »Académie royale d'architecture« 1671–1793. Anatomie einer Institution*, Köln/Weimar/Wien 1993; Cojannot, Alexandre; Gady, Alexandre (Hg.): *Dessiner pour bâtir. Le métier d'architecte au XVIIe siècle*, Ausstellungskatalog, Paris, Hôtel de Soubise, Musée des Archives nationales, 13.12.2017–12.03.2018, Paris 2017, S. 122–139. Bereits in der *Description nouvelle* von Brice wird auf die Akademien und die öffentlich gehaltenen Vorlesungen hingewiesen: »La seconde Academie logée dans le Palais Brion, [...] est celle d'Architecture, que le Roi a établie en 1672. [...] l'illustre Monsieur Blondel est le Directeur [...] [66] [...] C'est aussi lui qui donne des Leçons publiques d'Architecture dans ce même lieu«, Brice 1685, Bd. I, S. 48 [Brice 1684, Bd. I, S. 65–66]. Ebenso verweist Le Maire darauf: »Le Palais Brion. [...] Le Roy a établi dans cette Maison depuis quelques années deux Academies, l'une de Peinture & l'autre d'Architecture, dans toutes les deux les meilleurs Maistres y donnent des Leçons publiques, [...] Monsieur Blondel [...] a esté nommé par le Roy Directeur de l'Academie d'Architecture, où il donne des Leçons publiques. [...] nous avons de luy un tres-grand nombre d'Ouvrages«, Le Maire 1685, Bd. III, S. 257.

241 Vgl. Ausst.-Kat. Paris 2017, S. 134. François Blondel starb am 21. Januar 1686, darauf folgte Philippe de La Hire, der die Académie d'architecture von 1687 bis 1718 leitete.

242 Corfey *Reisetagebuch*, S. 19.

Die Vorlesungen standen »jedermann und nicht nur angehenden Architekten offen«,²⁴³ so dass davon ausgegangen werden kann, dass eine oder beide Akademien und ihre Vorlesungen auch für Pitzler und Corfey zugänglich waren.²⁴⁴ Dazu äußern sich die beiden Baumeister nicht, ebenso wenig zu den Inhalten der öffentlich gehaltenen Vorlesungen, die bis heute nur teilweise bekannt sind.²⁴⁵ Ausgehend von der Anmerkung von Pitzler wäre es denkbar, dass neben Blondel an der Académie d'architecture auch ein Architekt an der Académie de peinture et de sculpture Vorlesungen zur Architektur von Paris gehalten hätte. Dafür spräche, dass an der Académie d'architecture nur zwei Mal pro Woche öffentliche Vorlesungen gehalten worden sein sollen,²⁴⁶ während Pitzler von fünf Malen spricht. Denkbar wäre somit, dass Pitzler die Vorlesungen beider Akademien gemeint und eventuell auch besucht hat,²⁴⁷ Corfey hingegen eher nur die Vorlesungen der Académie d'architecture. Möglicherweise haben sich Pitzler, eventuell auch Corfey, über die Besuche der Akademien nicht nur zahlreiche Kenntnisse zur Architektur und zum Bauhandwerk, die sich vor allem bei Pitzler wiederfinden, angeeignet, sondern auch Zugang zu den von ihnen verwendeten Publikationen wie Reiseführern und Stichkompendien zur Pariser Architektur erhalten.

Diese Zusammenstellung zeigt einen überblicksartigen Ausschnitt der in Paris zur Verfügung stehenden Medien, über die sich die Reisenden Wissen über die zu besichtigende Architektur aneignen konnten – hier mit dem Fokus auf die von den Pitzler, Corfey und Sturm genutzten Beispiele. Die Architektur in Paris, Versailles und dem Umland von Paris war am Ende des 17. Jahrhunderts in verschiedenen gedruckten Publikationen in Text und Bild in sehr unterschiedlicher Ausführlichkeit festgehalten worden. Hinzu kommt die vermutete verbale Vermittlung von Informationen durch Cicerone und in Vorlesungen. Wie zu sehen sein wird, wurden die Medien durch die reisenden Architekten sehr unterschiedlich hinsichtlich Art und Umfang genutzt und verlangen für jedes Gebäude oder jedes Thema daher eine spezifische Betrachtung.

243 Schöller 1993, S. 74.

244 Dass die Vorlesungen der Académie d'architecture öffentlich zugänglich waren, lässt auch ein Bericht der Gazette de France von 1672 vermuten: »[...] en établir une Académie, où elle [l'Architecture] soit enseigné publiquement, en François, à tous ceux qui voudront en venir prendre des Leçons, & où il se fasse, aussi, des Conférences, sur cette Science, par des Architectes que Sa Majesté a choisis«, Gazette de France 1672, Gazette Nr. 3, 24, Paris 1673, zitiert nach: Schöller 1993, S. 72.

245 Vgl. Schöller 1993, S. 74; Ausst.-Kat. Paris 2017, S. 134. Jede Vorlesung war in zwei Teile geteilt, wovon der erste Teil der Architekturtheorie gewidmet war, die in den *Cours d'architecture* von Blondel, »enseigné dans l'Académie Royale«, 1675 und 1683 in fünf Bänden herausgegeben wurden: Blondel, François: *Cours d'architecture enseigné dans l'academie royale d'architecture [...]*, 5 Bde., Paris 1675–83. Fraglich ist, ob darin tatsächlich die Inhalte der wöchentlichen Vorlesungen exakt wieder gegeben wurden oder eher Zusammenfassungen, um die daraus resultierenden Architekturtheorien Blondels hervorzuheben. Der zweite Teil der Vorlesungen zu »Hilfswissenschaften« der Architektur wurden nicht veröffentlicht, vgl. Ausst.-Kat.-Paris 2017, S. 134. Zu François Blondels *Cours d'architecture* siehe: Freigang, Christian; Kremeier, Jarl: François Blondel, in: Evers/Thoenes 2003, Bd. I, S. 258–263.

246 Vgl. Rousteau-Chambon 2016, S. 21.

247 Diese Annahme wurde von Yoann Brault als möglich bestätigt, dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei.